

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 70 (1936)

129 (13.5.1936)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-694361](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-694361)

Heute: 3 Beilagen

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Bezugspreis ohne Postgebühren monatlich 2,10 Reichsmark. ...

Nachrichten für Stadt und Land

Zeitung für oldenburgische Gemeinde- und Landesinteressen

April 1936: Heber 17000

Anzeigen sollen die 46 mm breite Mittelzeile 16 Pf., Familienanzeigen 8 Pf., Stellenangebote 4 Pf., im Zeitteil die 90 mm breite Mittelzeile 20 Pf. ...

Einzelpreis 10 Pfennig

Hauptredaktion: Vertreter Jacob Heppner, ... Druck und Verlag von H. Heppner, Oldenburg i. O., Peterstr. 28.

Nummer 129 Oldenburg, Mittwoch, den 13. Mai 1936 70. Jahrgang

Die wirtschaftliche Ausbeutung Abessinienens

Rom, 12. Mai.

Die Beschlüsse, die der italienische Regierungschef Mussolini am Montag in einer langen Unterredung dem Vorsitzenden des Reichstagesverbandes der italienischen Syndikate, Grafen ...

Das halbamtliche „Giornale d'Italia“ schreibt, daß Italien nach dem Waffenstillstand sofort mit der produktiven Arbeit unter Einsatz aller dafür in Betracht kommenden Kräfte beginne, ...

stern. Alles werde auf allen Gebieten in faschistischem Eifer in Angriff genommen. Der Reichsverband der italienischen Industrie werde die treibende Kraft sein. ...

chiedener Richtung abmarkiert werden, um in erster Linie die wichtigsten Punkte an sämtlichen Grenzen zu besetzen. ...

Marshall Graf Ciani hat nach einer Meldung der Agentur Stephani in Harrar, Direbana und Dschidfiga außerordentliche Kommissare eingesetzt, die sofort den Verwaltungs- und Sicherheitsdienst einrichten ...

Die deutsche Kolonie in Abdis Abeba ist auf die Wiederaufbauarbeit gegangen. Von dem gesamten deutschen Hausbesitz der einige hundert Köpfe zählenden Kolonie sind nur 15 Häuser inaktiv geblieben.

Systematische Befestigung des Landes

Paris, 12. Mai.

Wie in gut unterrichteten französischen politischen Kreisen verlautet, hat die italienische Regierung durch Vermittlung ihrer Botschaft in Paris am ...

der französischen Regierung von dem Gesetzesentwurf über die Anektion Abessinienens durch Italien Mitteilung gemacht.

Das italienische Oberkommando in Abdis Abeba bereitet die systematische Befestigung des gesamten abessinischen Gebietes vor. ...

Die italienische Delegation verläßt Genf

Genf, 12. Mai.

In den Vormittagsbesprechungen der Vertreter der Weltmächte über den Entschuldigungsvertrag ...

Wie dann gegen 13.30 Uhr bekannt wurde, hat die italienische Delegation von Mussolini die Anweisung erhalten, Genf sofort zu verlassen. ...

nach nicht besprochen, doch schließt das halbamtliche „Giornale d'Italia“ seinen Leitartikel, der die sofortige planmäßige Aufnahme der Befestigung und Wirtschaftsförderung ...

nach der Schaffung der vollzogenen Tatsache stehe man jetzt vor dem Genfer diplomatischen Endspiel, das aber dem Völkerbund mehr Verlegenheit bereite als Italien. ...

Der Beschluß des Völkerbundsrates: Vorläufig Beibehaltung der Sanktionen

Genf, 12. Mai.

Der Völkerbundsrat hat Dienstag nachmittag in öffentlicher Sitzung — in Abwesenheit der italienischen Delegierten — folgende Entschliessung angenommen:

Der Rat, der berufen ist, den italienisch-abessinischen Konflikt zu untersuchen, erinnert an die Feststellungen und Entschliessungen, die in dieser Sache seit dem 3. Oktober 1935 getroffen worden sind. ...

Unversehrtheit zu verteidigen, betonte und die gegenwärtige Lage als tragisch für Abessinien und entscheidend für die Zukunft und sogar für den Bestand des Völkerbundes bezeichnete.

Der Vertreter Argentiniens erklärte, er stimme der Entschliessung im Interesse der Aufrechterhaltung der Grundzüge des Völkerbundes zu, ...

Der Vertreter Ecuadors wies darauf hin, daß sein Land die Sanktionen bereits aufgehoben habe, nachdem sie sich als Mittel zu dem ursprünglich angestrebten Zweck nicht mehr als angemessen erwiesen hätten.

In Völkerbundsreisen wird der italienische Schritt als Unterbrechung des gestrigen Protokolls gegen die Anwesenheit eines abessinischen Vertreters aufgefaßt. ...

Zur Behandlung der abessinischen Frage im Völkerbund macht die Züricher „Gazetta del Popolo“ die Feststellung, daß die Gründung des Imperiums eine unüberwindlich politische Tatsache sei. ...

Der Abreise der italienischen Delegation wird in den politischen Kreisen Rom's größte Bedeutung beigemessen. ...

Die gleiche Darstellung wird in den Genfer Berichten der römischen Abendpresse gegeben. Der Grund der italienischen Abreise liegt nach dem „Lavoro Fascista“ ...

Pariser Pressestimmen

Paris, 13. Mai.

Die Abreise der italienischen Abordnung aus Genf hat in Paris eine ziemlich verwirrende Wirkung ausgelöst, man fragt sich, ob Italiens Fernbleiben aus Genf nur vorübergehend oder dauernd sein wird, ...

Sogar die radikalsozialistische „Republique“, will dieses Entwerden über am deutlichsten herausdrückt, will nimmeh auf die Sanktionen verzichten, um nicht die italienische Freundschaft zu verlieren. ...

würde sein, Italien den „Manteln Deutschlands“ auszuliefern, das sich Italiens bedienen werde, um einen Druck auf England auszuüben. ...

Preis der Anerkennung seiner Eroberung durch alle Staaten und durch den Völkerverbund sich zu einer Zusammenkunft in Europa bereit erkläre. Gewisse Staaten wünschen, daß Frankreich in Übereinstimmung mit England der italienischen Regierung einen Fragebogen unterbreite, der gewisse Fragen über die Haltung umfasse, die die italienische Regierung in diesem oder jenem Falle einnehmen werde, sei es in Mitteleuropa, sei es im Mittelmeer, sei es am Rhein. Der "Petit Parisien" sagt, wenn Italiens Abreise aus Genf nicht nur eine Warnung, sondern ein endgültiger Entschluß sei, werde Italien nicht nur für Genf, sondern für die europäische Zusammenkunft verloren sein. "Le Jour" er-

klärt, daß die größten politischen Schwierigkeiten nunmehr erst begännen. Nach der Einverleibung Abessinien werde der Streitfall zwischen Rom und London und zwischen Italien und dem Völkerverbund sich erst in seinem ganzen Umfang entwickeln. Der marxistische "Populaire" schreibt, man wisse noch nicht, ob die Abreise der italienischen Abordnung das Vorbild des englischen Vorkommens des Völkerverbundes sei. Sider sei jedoch, daß Italien im Juni nicht in Genf vertreten sein werde, wenn man sich über den italienisch-abessinischen Streitfall auszusprechen werde. Das sei nicht zu befehlen, denn der Stundablauf habe bereits zu lange gedauert.

Arbeit geschaffen wurde, und für die unsere beiden Länder ihr Bestes herbeigeben haben. Wir erklären mit Nachdruck und aus unserer Erfahrung heraus, daß diejenigen, die den Krieg entfesseln, den Krieg niemals auch nur erleben, und daß diejenigen, die ihn erleben, niemals seine Ruhestätter sind.

Die Regierungen unserer Länder haben Friedenspläne veröffentlicht. Was müssen wir Deutsche und Franzosen schmachvoll wünschen? Einen würdevollen und dauerhaften Frieden für Deutschland, für Frankreich und für ganz Europa, einen Frieden, in dem das Recht geachtet und die Ordnung gesichert ist, einen Frieden, in dessen Schoß jede Nation die Verantwortung für die Sicherheit aller anerkennt.

Wir rufen euch deutschen Kameraden zu, daß die Stunde der aufrichtigen Versöhnung endlich schlagen muß, daß unsere Interessen und unsere Pflichten es erfordern, gemeinschaftlich auf ihr Naken zu drängen durch eine gleiche und wechselseitige Antretung im Geiste des Einvernehmens, das es uns ermöglicht, uns gegenseitig zu verstehen und kennenzulernen. Liegt nicht in der Tat die Parze der französisch-deutschen Tragödie der Nachkriegszeit darin, daß unsere Regierung und wir selbst geblödet haben, ihr, als ob wir Deutsche, wir, als ob wir Franzosen wären? Wir haben gemeinschaftlich die gleiche Abtötung vor der Arbeit, die dem Menschen das Leben gibt und seine Würde hebt. Unsere Mission als Frontsoldaten ist, im Gedenden der Opfer an die Toten, im Gedenden an unsere eigenen Opfer an dieser Welt die Gewalt, die Ungerechtigkeit, die Unaufrichtigkeit und das Unwissen auszumergen, die feilschen Quellen des größten Unheils sind. Wir wissen, ihr und wir, unsere Völker lehren, sich zu verständigen und zu verstehen. Wir müssen in unseren Nationen den guten Willen wecken, von dem die freimütige Gegenüberstellung der beiderseitigen Wünsche und Belange die Welt zu einem friedlichen Einvernehmen geschaffen werden, das unsere Zukunft sichern wird.

Wir französischen Frontsoldaten sind bereit zu diesem Werk, das unsere Länder verbinden und Europa befruchten soll, und aus diesem Grunde bieten wir euch die Hand und richten an euch diesen feierlichen Aufruf.

In einer kurzen Erklärung, die Generalstabschef Rivollet den anwesenden Pressevertretern aus, wies er darauf hin, daß alle in der Spitzenorganisation der französischen Frontkämpferverbände zu eingetragenen Gruppen des Aufruf an die deutschen Kameraden einstimlig beschlossen hätten. Er gebrauche bewußt den Ausdruck Kameraden. Denn seit dem Ende des Krieges hätten sich häßliche Beziehungen zwischen den französischen und den deutschen Frontkämpfern bestanden.

Um zu beweisen, daß alle Richtungen, die in dem Spitzenverband der französischen Frontkämpfer vertreten sind, an der Entschickung beteiligt sind, erwähnte der Generalstabschef, daß unter anderem auch der Vorsitzende des großen linksstehenden Kriegsteilnehmerverbandes Union fédérale, Vichot, sowie der Vorsitzende des rechtsstehenden Nationalverbandes der französischen Frontkämpfer und ehemalige Abgeordnete Guy an der Ausarbeitung dieses Aufrufes teilgenommen hätten. Die französische Regierung kenne den Wortlaut des Aufrufes und billige ihn. Bevorzugung habe die Regierung es allerdings abgelehnt, die Verbreitung dieses Aufrufes durch Rundfunk zu gestatten.

Der im März nach viermonatigen Verhandlungen zustimmende Entwurf Antwerpens drückt laut "Morning Post" infolge der Haltung Japans in die Brüche zu gehen.

Auf Antrag der Türkei ist vereinbart worden, daß am 22. Juni in Montreux eine Konferenz zur Revision des militärischen Status der Meerengen zusammenzutreten soll.

Die englische Presse zu den Ereignissen

London, 13. Mai.

Ueber das italienische Vorgehen berichtet der diplomatische Korrespondent des "Daily Telegraph" aus Genf, Italien habe dem Generalsekretär des Völkerverbundes eine Mitteilung unterbreitet, die an alle Mitglieder in Umschlag gefügt werden sollte. Darin werde eine Reihe von Anträgen gegen Großbritannien erneuert. So werde besonders auf die angebliche Verletzung von Dumm-Dumm-Geschossen aus England an Abessinien Bezug genommen. Die Mitteilung enthalte eine neue Serie von Grenzphotographien. Mehrliche Anschuldigungen, die von Italien im Februar gemacht wurden, seien sofort und überzeugend von der britischen Regierung zurückgewiesen worden. Die Wiederholung dieser Behauptungen erfolge in einer Art, die die schärfste und bestimmteste Zurückweisung seitens der britischen Regierung erfordere. Es könne kein Zweifel bestehen, daß die vergangenen 48 Stunden den Eindruck einer verstärkten englisch-italienischen Spannung gemacht hätten. Die erneuten Anschuldigungen zeigten das bittere Gefühl Italiens gegen Großbritannien als den Führer der Völkerverbundspolitik. Es sei ein unglücklicher Umstand, daß die Zurückhaltung anderer Mächtsmitglieder, ihre Ansicht über die italienische Forderung auf Einverleibung Abessinien auszusprechen, Ehen verpflichtet hätte, am Dienstag wiederum die Führung in Genf zu übernehmen.

Die diplomatischen Korrespondenten wurden im Foreign Office davon unterrichtet, daß der italienische Posthalter die britische Regierung von der Einverleibung Abessinien unterrichtet habe. Gleichzeitig seien auch die französische und die amerikanische Regierung davon verständigt worden.

In Kreisen des britischen Noten Kreises wird angenommen, daß das italienische Oberkommando den Stationen

wahrscheinlich 14 Tage Zeit lassen werde, um die Abreisevorbereitungen zu beenden. Die Patienten des britischen Notens Kreises dürften dann von den Italienern übernommen werden.

Wie der diplomatische Korrespondent der "Morning Post" meldet, werde Eben am Donnerstag nach London zurückkehren. Der allgemeine Eindruck gehe dahin, daß seine der großen Mächte gewiß sei, den Vorschlag für die Besetzung der Sanctionen auf sich zu nehmen. Die kleineren Nationen erwarteten natürlich die Führung von Seiten der Großmächte. Bei den letzten Gelegenheiten seien jedoch weder Großbritannien noch Frankreich gewillt gewesen, sie zu übernehmen. Der Korrespondent des feilschen Unentschieden kämpfenden Mächtes erklärt, die offensichtlich Unentschiedenheit Londons werde in internationalen Kreisen ersten Grades Grund gegeben. Die amtliche Erklärung, daß Großbritannien auf die Bildung des neuen französischen Kabinetts warte, werde als wenig zufriedenstellend betrachtet, da seine Absichten dafür vorhanden seien, daß in der französischen Politik eine große Änderung vorgenommen werden wird. Man habe Grund anzunehmen, daß Leon Blum ebenso wenig wie seine Vorgänger des Risiko eines Bruches der französisch-italienischen Beziehungen auf sich zu nehmen bereit sei.

Bernon Bartlett berichtet in "The New Chronicle" aus Genf, daß das Verhalten Italiens in Genf allgemein als eine Enttäuschung empfunden worden sei. Auf italienischer Seite sei man davon unerrichtet worden, daß Litwinow, dessen Haltung in den letzten Wochen zweifelhaft gewesen sei, in einem privaten Gespräch mit Eben am Dienstag erklärt habe, daß Sowjet-Rußland bereit sei, ebenso wie irgendein anderes Land die Sägenpolitik anzuwenden.

Die französischen Frontkämpfer an ihre deutschen Kameraden

Paris, 12. Mai.

Der Generalgouverneur des Spitzenverbandes der französischen Frontkämpfervereinigungen, der Confédération nationale des anciens combattants, Rivollet, ehemaliger Vizepräsident, empfing am Dienstagmorgens Vertreter der deutschen und französischen Presse und überreichte ihnen nachstehende Wortlaut:

Deutsche Kameraden!

Die französischen Frontkämpfer wenden sich an euch. Die gegenwärtigen Tage, und die Tage, die kommen werden, können entscheidend sein für die Zukunft Eu-

ropas und für die Zukunft unserer beiden Länder. Wir haben 52 Monate hindurch hart und ohne Falch gegeneinander gekämpft. Sehen wir uns gerade in die Augen und sprechen wir offen zu einander! Als französische Soldaten haben wir unser Vaterland verteidigt, und es gibt keinen Franzosen, der nicht auch die Stunde schlagen sollte. Doch da wir heute die Waffen niederlegen wollen, wir ihn nicht wieder erleben. Wir sind Sieger des Krieges, weil wir Menschen sind, und weil ein allgemeiner Weltbrand den Untergang der europäischen Kultur besiegeln würde, die durch Jahrhunderte währende Mühe und

Die Einweihung des Marine-Chrenmals in Laboe

Anlässlich der Einweihung des vom NS-Deutschen Marinebund erdachten Ehrenmals geht, wie von zuständigen Stellen bekannt, am Donnerstag, dem 28. Mai, nach Antritt des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, die gesamte Flotte zu Übungen in See. Sie fährt am Freitag, dem 29. Mai, zurück und steht an diesem Tag um 15.30 Uhr bei Kiel-Feuerschiff. Vier findet eine Flottenparade statt, zu der auch Zuschauer zugelassen sind. Die Zuschauerdampfer werden von einem Dampfer mit militärischer Führung geleitet. Nach der Parade läuft die Flotte geordnet ein und wird etwa um 17.30 Uhr Laboe verlassen.

Am Abend des 29. Mai veranstaltet die Kriegsmarine und Luftwaffe vor Wellen eine großen Zapfenkreuz, der durch Lautsprecher über das ganze Hindenburgufer übertragen wird. Die Zöpfe der Flotte werden während des Zapfenkreuzes illuminiert. Das Hindenburgufer wird nur für den Autoverkehr gesperrt. Die Bevölkerung hat überall Zutritt, lediglich der Platz bei der Wellenbrücke wird für den Aufmarsch des Zapfenkreuzes freigehalten.

Am 30. Mai findet am Anfang der feierlichen Einweihung des Ehrenmals und seiner Uebernahme in die Ehre der Kriegsmarine um 11 Uhr ein Staatsakt in Laboe statt. Für den Transport der Wehrmacht, der 25.000 Kameraden des NS-Deutschen Marinebundes, der Ehrenabteilungen der Partei und ihrer Gliederungen wird der Laboer Hafen für den allgemeinen Verkehr von 06.00 Uhr ab bis etwa 14.00 Uhr gesperrt. Drei große Parfüse bei Brodersdorf und Laboe sind für das Abstellen der Personenaugen vorbereitet.

Das Unterford Laboe ist am 29. und 30. Mai für den Autoverkehr gesperrt, soweit die Wagen nicht nach Laboe gehören und dort Unternehmungsmaßnahmen haben. Alle Geschäftsinhaber Laboes sind für nächsten Verkehr gesperrt. Außerdem wird durch den Laboer-Hilfszug zu billigen Preisen Verspauung geliefert.

Am 30. Mai, 10 Uhr, findet schließlich in der Nordseehalle eine große Kundgebung des NS-Deutschen Marinebundes statt.

Bedingungen für den Eintritt in eine Heeres-Unteroffizier-Schule

Berlin, 12. Mai.

Junge Leute, die Lust und Liebe zum Unteroffizierberuf (Infanterie) haben und sich hierzu freiwillig melden, können auf einer Heeres-Unteroffizier-Schule hierfür in zweijähriger Dienstzeit vorbereitet werden. Sie erhalten neben der militärischen Erziehung und Ausbildung allgemein bildenden Unterricht. Die Ausbildung beginnt am 20. Oktober 1936; Unterbringung erfolgt in der bisherigen Polizeischule in Potsdam-Gide. Gebührensabfindung regelt sich wie bei der Truppe. Die Unteroffizierschüler sind Soldaten im Sinne des Wehrgesetzes und allen militärischen Bestimmungen und Befehlen unterworfen. Für die Aufnahme in die Heeres-Unteroffizier-Schule gelten folgende Bestimmungen:

- a) wehrfähig,
 - b) deutschen oder artverwandten Blutes,
 - c) unbescholten,
 - d) unbefehaltet,
 - e) unbescholten,
 - f) tauglich I und II für den Wehrdienst ist. Mindestgröße nicht unter 1,62 Meter. Notwendige Zahnbehandlung ist vor der Einstellung durchzuführen.
4. Den Anträgen auf Aufnahme ist beizufügen:

- a) Der Freiwilligenschein, dessen Ausfertigung bei der für den Wohnort des Anwärters zuständigen polizeilichen Meldebehörde persönlich zu beantragen ist (für im Reichsarbeitsdienst stehende Anwärter wird der Freiwilligenschein von dem zuständigen Meldeamt des Reichsarbeitsdienstes ausgestellt). Bei der Anmeldung bei der polizeilichen Meldebehörde ist eine schriftliche, amtlich beglaubigte Einwilligungserklärung des gesetzlichen Vertreters zum freiwilligen Eintritt in den aktiven Wehrdienst vorzulegen.
- b) Ein selbstgeschriebener Lebenslauf. Dieser muß mindestens enthalten: Vor- und Nachname, Geburtsort und -ort, Angaben über Schulbesuch, Beruf und Beschäftigung oder Arbeitslosigkeit nach der Schulentlassung, über etwa abgeleiteten Arbeitsdienst, ob Freischwimmer, genaue und deutliche Anschrift.
- c) Eine Verpflichtungserklärung zu zweijähriger Dienstzeit in der Wehrmacht einschließlich der Dienstzeit auf der Heeres-Unteroffizier-Schule mit schriftlicher, amtlich beglaubigter Einwilligungserklärung des gesetzlichen Vertreters.
- d) Zwei Paßbilder.

5. Die endgültige Entscheidung über die Aufnahme trifft das Oberkommando des Heeres (Allgemeines Heeresamt, Inspektion der Infanterie) als Annahmepunkt, nachdem der Anwärter sich einer besonderen Eignungsprüfung unterzogen hat, die bei einem in der Nähe des Wohnortes des Bewerbers gelegenen Truppenort abzuleisten ist. Anforderung hierzu ergeht durch die Wehrdienstkommandos.

6. Anträge auf Einstellung als Unteroffizierschüler sind spätestens bis zum 21. Juni 1936 an die Inspektion der Infanterie, Berlin W. 35, Bendlerstraße 13, zu richten.

„Mein Kampf“, Parteiprogramm und Gesehe: Grundlage für weltanschauliche Prüfung

Die sorgfältig die Betreuung der deutschen Jugend im Reichsarbeitsdienst erfolgt, ergibt sich auch aus der vom Reichsarbeitsdienstgesetz erlassenen „Ordnung der Prüfung zum Reichswehr der Wehrmacht zum Eintritt in die Feldmeisterausbildung des Reichsarbeitsdienstes“. Zweck dieser Ordnung ist es, Unterführer des Reichsarbeitsdienstes, die, ohne im Besitz des Reichsarbeitsdienstes zu sein, in die Feldmeisterausbildung eintreten wollen, zu prüfen, ob sie die Vorbereitungen für den Eintritt in die mittlere und höhere Laufbahn erfüllen. Diese Bewerber müssen ein hohes Maß von Wissen und Können aufweisen. Innerhalb der drei Hauptgebiete der Prüfung: Lebensraum und Gesehe des deutschen Volkes, nationalsozialistische Weltanschauung und Staatsführung, und Grundlagen der Arbeitstechnik,

muß der Prüfling u. a. die Lage Deutschlands in Europa, die Gesamtchau der deutschen Kultur und Kulturlandschaft und die Nachbarländer in jeder wichtigen Hinsicht kennen, wirtschaftlich, geographisch und politisch. Besonders Augenmerk ist auf die in die Ziele gezielte Behandlung des Zeitalters zu legen. Auch die kulturellen Leistungen des deutschen Volkes müssen an großen Dichtern, Philosophen, Wissenschaftlern, Künstlern nachgewiesen werden. Die Grundlage für die weltanschauliche Prüfung bilden: „Mein Kampf“, das Programm der NSDAP und die wichtigsten Aufsatze des Dritten Reiches. In der Prüfung der Grundlagen der Arbeitstechnik werden u. a. verlangt: Geometrie und Stereometrie, Trigonometrie und analytische Geometrie, Physik, Chemie, Pflanzen- und Tierkunde, Mineralogie

Starhemberg zu den Vorgängen in Wien

Wien, 13. Mai.

Die Pressestelle des Vizekanzlers Starhemberg hat am Dienstag zu den Vorläufen vom Sonntag eine Mitteilung veröffentlicht, die folgenden Wortlaut hat:

Zu verschiedenen Zeitungsberichten über gewisse Vorgänge anlässlich des Freiheitsbundesaufrufes wird von der Pressestelle des Vizekanzlers Starhemberg folgendes festgestellt: Von Seiten des Bundesführers des österreichischen Heimatschutzes, Starhemberg, war rechtzeitig der Befehl gegeben worden, sich jeglicher politischer Aufregungen und Kundgebungen anlässlich des Freiheitsbundesaufrufes zu enthalten. Unbefohlene Elemente haben jedoch, provoziert durch die unerhörte Demagogie eines Flugblattes des Freiheitsbundes, sich zu förenden Kundgebungen hinreichend lassen. Sofern es sich um Angehörige des österreichischen Heimatschutzes oder der freiwilligen Miliz handelt, werden dieselben zur Rechenschaft gezogen werden. Falls das bisher nicht Befähigte Gerücht sich bewahrheiten sollte, daß eine Kommandante der freiwilligen Miliz eine Weisung zur Aufbebung ausgegeben hat, wird der betreffende Kommandant seiner Stelle entbunden und aus der Miliz ausgeschlossen werden. Was den Zusammenbruch des ehemaligen Ministers Fey mit den demontierten Kundgebungen betrifft, lehnt die Bundesführung der Miliz ebenso wie die Führung des Heimatschutzes jegliche Verantwortung ab, da es sich nur um Eigenmächtigkeiten des ehemaligen Ministers Fey handeln kann.

Das christlich-sozialen „Neuzeitliche Weltblatt“ veröffentlicht an leitender Stelle eine Darstellung der Vorfälle, die als „von besonderer Seite“ bezeichnet und als offiziell zu betonen sind. Die Darlegungen betreffen die Richtigkeit der Meldungen vom Sonntag.

Das Blatt schreibt, daß sich in dem Abschnitt der Ringstraße von der Babenberger Straße bis zur Sperrgasse eine vorbereitende Demonstration mehrerer Hundert Personen gegen den Freiheitsbund, zum Teil aber auch sehr heftig gegen den Kanzler entwickelt habe. Die Teilnehmer zeigten offenbar mit Vorbedacht vorhin geleitet worden. Die Weisungen für die Störung seien, sicum Vernehmlich nach, von einem Bezirksmilitärkommando ausgehen worden. Die Demonstration, so fährt das Blatt fort, habe ihren besonderen Charakter durch das Erscheinen des ehemaligen Vizekanzlers Emil Fey erhalten. Die örtliche Lage seines Standortes und die Dauer seines Verbleibens hätten den Eindruck eines Verweilens auf einer Kommandobrücke erweckt. Allerdings habe Fey an zuständiger Stelle erklärt, daß er in keiner Weise mit den Vorfällen in Zusammenhang stehe, und daß es sich um ein rein zufälliges Zusammentreffen handle. Ohne an die Richtigkeit dieser Darstellung zweifeln zu wollen, so meint das Blatt schließlich, bleibe die Tatsache bestehen, daß ein höchst unerfreulicher Eindruck geschaffen worden sei, der leicht hätte vermieden werden können. Ob daran gebacht wird, Major Fey zur Verantwortung zu ziehen, ist nicht bekannt, ebenso nicht, ob im Augenblick überhaupt eine polizeiliche Untersuchung über die Vorfälle läuft.

Die neue spanische Regierung

Madrid, 13. Mai.

Der mit der Kabinettsbildung beauftragte bisherige Innenminister und Minister für öffentliche Arbeiten Esteban Cordero, hat in der Nacht zum Mittwoch die Zusammenfassung der neuen Regierung bekanntgegeben.

Ministerpräsident und Kriegsminister ist General Cordero (Einflussrepublikaner), Außenminister ist Augusto Barcia (Einflussrepublikaner) wie bisher. Die Zusammenfassung der neuen Regierung ist nämlich wie die der letzten. Eine Erweiterung hat lediglich stattgefunden durch die Beteiligung der Esquertera, die das bisherige Mitglied der katalanischen Regierung Juli als Arbeitsminister stellt. In der neuen Regierung sind auch Mitglieder der Einflussrepublikaner, zwei der Republikanischen Union, einer der Esquertera und ein Parteioberer vertreten. Außer dem Unterrichts- und dem Minister für öffentliche Arbeiten sind alle übrigen Mitglieder der neuen Regierung bereits im letzten Kabinett vertreten gewesen. Eine Beteiligung der Sozialdemokraten — nicht stattgefunden. Interessant ist die Tatsache, daß der letzte Ministerpräsident und Kriegsminister General Cordero seit Bestehen der Republik bereits fünf verschiedene Ministerien innegehabt hat; diese Zahl erhebt sich mit der neuen Berufung auf sieben.

Eine Warnung an die Araber

London, 13. Mai.

Der hohe Kommissar in Palästina hat am Dienstagabend über den Ausbruch von Jerusalem an die arabischen Bevölkerung eine Warnung ausgesprochen, daß die Regierung alle Ausbreitungen unterbrücken und alle Schuldigen bestrafen werde. Die in Palästina aus Mangel eingetroffenen Tanks und Panzerwagen sowie die Verstärkungstruppen hätten die Aufgabe, Angriffe auf das private Eigentum, wie sie in der letzten Zeit vielfach vorgekommen seien, zu verhindern. Es sei notwendig, daß Polizei einen militärischen Schutz zu geben.

Nach einem Bericht eines Sonderkorrespondenten des „Daily Telegraph“ aus Jerusalem haben die Verstärkungen auf einige der arabischen Aufständischen Eindruck gemacht. Andererseits werde es für sie schwer sein, den einmal eingeschlagenen Weg zu verlassen, weil sie den Verlust ihres Ansehens bei ihren Anhängern befürchten müßten. Am Dienstag hätten die Aufständischen vergeblich versucht, die Araber in Haifa zur Arbeitsniederlegung zu bringen. Vor dem Hause des Bürgermeisters von Haifa sei eine Bombe explodiert, ohne größeren Schaden anzurichten. Der Oberste Rat der Araber von Palästina werde sich am Mittwoch nach Haifa begeben, obwohl der hohe Kommissar ihm ausdrücklich den Rat gab, davon Abstand zu nehmen.

Jüdische Rubelkörer

Wien, 12. Mai.

Wie jetzt bekannt wird, verurteilten jüdische Aufständische am Montag bei einer Vorführung des deutschen Olympiasiegers „Die Glorie ruft“ in einem Wirtshaus in Wiener Enten zu demontieren. Ihnen traten arische Zuschauer entgegen. Es entstand ein großer Tumult. Das Verbot des Lobens stieg zusammen mit Polizisten die Ruhe wieder her.

Wie die Zeitung „Lotta Nacht Schimbun“ über die Paramentstimmung berichtet, soll die japanische Regierung ihre Entschlossenheit zum Ausdruck gebracht haben, im Meer die schiffliche Disziplin wieder herzustellen und alle für die Landesverteidigung erforderlichen Maßnahmen unter Berücksichtigung der Sowjetstrahlungen im Fernen Osten zu ergreifen.

Die Zahl der Verhaftungen im Zusammenhang mit der Aufdeckung eines Spionagegeschäfts in Tokio, in das die Sowjetbotschaft verwickelt ist, ist auf 30 gestiegen.

Sitzung der Restlocarnomächte

Genf, 12. Mai.

Nachdem man zunächst die Abhaltung einer gemeinsamen Beratung der Vertreter der vier Restlocarnomächte in Anbetracht der Lage in Genf für zwecklos erachtet hatte, hatte sich der englische Außenminister Eden am Dienstagvormittag im Laufe eines Meinungsaustausches schließlich doch mit einer gemeinsamen Sitzung einverstanden erklärt. Ueber die von den Vertretern Frankreichs, Englands und Belgiens am Nachmittag abgehaltene Sitzung zur Erörterung der Locarnomächte wurde folgende Vertausbarung ausgegeben:

Die Vertreter Belgiens, Frankreichs und des Vereinigten Königreiches von Großbritannien und Nordirland, die sich anlässlich der Tagung des Völkerbundesrates in Genf begeben, haben, wie am 10. April zwischen den Vertretern

der Locarnomächte vereinbart worden war, heute eine Sitzung abgehalten. Dabei wurde unterstrichen, daß es wichtig wäre, die unternommenen Bemühungen so bald wie möglich zum Erfolge führen zu sehen. Jedoch mußte festgestellt werden, daß die Unterredung, die gemäß der Vereinbarung von dem britischen Vertreter zur Klärung einer Anzahl von Punkten des Memorandums der deutschen Regierung vorgenommen wurden, nicht beendet sei.

Unter diesen Umständen haben sie es für zweckmäßig befunden, ihre Entscheidung bis zu einer späteren Zusammenkunft zurückzustellen. Sie sind der Meinung, daß es alsbald nach dem Eingang der deutschen Antwort für die Locarnomächte angezeigt wird, unverzüglich zum Zwecke des Austausches ihrer Meinungen in Fühlung zu treten.

Neues vom Tage

Berlin, 12. Mai.

„Wie fragen Daily Telegraph“ Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ berichtet seinem Blatt aus Genf, „daß der deutsche Reichskanzler kürzlich in einem Gespräch mit dem geschwätzten Ansehen Groß-Britanniens gesprochen habe“ und fügte dieser Meldung hinzu, daß die kleinen Staaten sich bereit hätten, dem englischen Außenminister zu versichern, daß sie die für eine gründliche Verunglimpfung Groß-Britanniens bieten.

Zu dieser Behauptung des Korrespondenten offensichtlich aus den Fingern geflogen ist und erschütterlich zu dem Zweck verbreitet wird, Stimmung für die Aufrechterhaltung der Sanktionen zu machen, stellen wir dem Korrespondenten des „Daily Telegraph“ die Prestigefrage.

Wann, wo und wem gegenüber hat der Führer diese angebliche Neuerung getan?

Es ist endlich an der Zeit, den internationalen Brunnengigantieren das Handwerk zu legen!

Strandung des Dampfers „Oldenburg“

Hamburg, 12. Mai.

Wie die Oldenburg-Portugiesische Dampfschiff-Arheberer zu der Strandung ihres Dampfers „Oldenburg“, die sich in dichtem Nebel an der portugiesischen Küste ereignete, mitteilte, konnten die Fahrgäste sowie die gesamte Besatzung jetzt gelangt werden. Die Bergung des Dampfers ist unvorhersagbar. Zu dem Schiffbruch wird berichtet, daß das Schiff um 2 Uhr nachts auf ein gefürchtetes Felsenriff aufgelaufen ist. Sofort drangen große Wassermengen ein. Kapitan Wintgen ließ durch Sirenen Notsignale geben. Nach zwei Stunden kam ein portugiesischer Fischdampfer, der sofort einen Teil der Besatzung, alle fünf Passagiere und die Post beförderte. Bei dem ruhigen Wetter verlief die Rettung glatt. Die Fischer nahmen die Schiffsrückigen überaus freundlich auf. Die Verwunde, das Schiff abzuschleppen, mußten aufgegeben werden. Wegen abendlicher Dunkelheit ist das Schiff, das mit der ganzen Ladung als verloren zu betrachten ist. Die „Oldenburg“ befand sich auf der Heimreise von Setúbal. Die Passagiere werden am Mittwoch mit einem deutschen Dampfer weiterreisen.

Soldaten fahren mit „Kraft durch Freude“ nach Norwegen

Berlin, 12. Mai.

Zeit Wehen der NSD, „Kraft durch Freude“ wurde die nationalsozialistische Forberung, Arbeiter und Soldaten durch herrliche und kameradschaftliche Zusammenarbeiten zwischen den beteiligten Stellen befeuert. Inzwischen danken viele Tausende von „Kraft durch Freude“-Männern die mit den Dampfern der „Kraft durch Freude“ hinaus aufs Meer fuhren, der deutschen Kriegsmarine für ihre außerordentliche Anteilnahme an dem Urlaubsvorhaben der Deutschen Arbeiterschaft.

Auch mit der Wehrmacht zu Lande verbindet den deutschen Arbeiter ein inniges, kameradschaftliches Verhältnis, finden doch in den Uniformen zu einem großen Teil die eigenen Kameraden aus den Betrieben. Jetzt nehmen auch Soldaten der Wehrmacht an einer „Kraft durch Freude“-Expedition nach Norwegen teil. Der Dampfer „Oetan“ wird vom 14. bis 19. Mai 50 Soldaten des IX. Armeekorps, die in Koblenz, Trier, Wiesbaden und Rassel stationiert sind, und deren Angehörigen, zusammen rund 550 Volksgenossen,

in die schönsten Landschaften der Süd-Norwegischen Fjorde bringen. Bemerkenswert ist diese Fahrt noch dadurch, daß außer den aktiven Soldaten eine ganze Reihe von Angehörigen und Arbeitern der Kameraden mitfahren.

Der „Kraft durch Freude“-Sonderzug bringt die Urlauber aus dem Gau Koblenz-Trier und die Kameraden der Wehrmacht in der Nacht zum 14. Mai nach Hamburg, wo die bei „Kraft durch Freude“ übliche Besichtigung einschließlich Hafenrundfahrten stattfindet. Am 14. Mai 13.00 Uhr, geht die „Oetan“ dann in See mit Kurs auf Gefolgsland Süd-Norwegen. Am 19. Mai legt sie um 6.00 Uhr wieder in Hamburg an, so daß die Teilnehmer am 20. Mai in der Heimat sein werden.

England wradt fünf Kleintreuzer ab

London, 12. Mai.

Nach einer Mitteilung des Flottenberichterstatters des „Daily Telegraph“ werden im Laufe dieses Jahres fünf weitere kleine Kreuzer abgewradt werden, um

Trauerfeierlichkeiten für Marshall Bilsudski

Wlana, 12. Mai.

Ueber Wlana liegt ein Tag von hochjomerlicher Schwüle. Menschenmassen aus allen Teilen des Landes sind hier zusammengezogen, um am Dienstag des Marschalls Bilsudski Zeuge zu sein jenes Aktes von Sohnesliebe, den der Marschall in seinem Testament bestimmte: Zu Füßen der herrlichen Stille seiner Mutter wird heute das Herz des polnischen Nationalhelden gebettet.

Am frühen Morgen kamen die Sonderzüge an, die den Staatspräsidenten, die Mitglieder der Regierung und des Senates, die Abgeordneten des Sejm, die Spitzen der Behörden, die Direktoren der Hochschulen, die hohe Geistlichkeit und viele andere nach Wlana brachten. Nur ein kleiner Kreis hatte zu dem Trauergottesdienst in der Theresienkirche Zutritt. Als das Ende der feierlichen Handlung durch das Geläute aller Glocken der unglücklichen Wlana Kirchen verkündet wurde, setzte sich der Trauerzug in Bewegung, der auf dem Wege von etwa 4 1/2 Kilometern zum Felberfriedhof führt. Die Straßen, durch die sich der Zug bewegt, sind reich und einheitlich geschmückt mit lang herabwallenden Bannern in den Farben der Lebensbänder, die die höchsten Auszeichnungen Polens schmücken, des Unabhängigkeitskreuzes, der Polonia Restituta. Vereine mit ihren Fahnen, Schulen und Militär bilden Spalier. An der Spitze des Zuges marschieren Abteilungen familiärer Heeresformationen in langsamem Trauerschritt, Fahnenabteilungen der vielen Verbände mit wunderbaren Kränzen, die das Grab schmücken werden, folgen. Unmittelbar vor der Urne mit dem Herzen des Marschalls und dem Sarge seiner Mutter schreitet die hohe Geistlichkeit in ihren prächtigen Gewändern. Die Urne wird abwechselnd von Vertretern der nationalen Verbände getragen.

Nun folgen Präsident Moscicki, das Staatsoberhaupt Polens, sowie die engsten Familienangehörigen des Marschalls, das Oberhaupt der Arme, General Adz. Smigly, der ehemalige Ministerpräsident Ober-Slawek, General Sokołowski. Die Vertreter der hohen Staatsmänner, Lehrsöhne usw. und das Stabskorps schließen sich an. Es folgen alle die anderen Vertreter sozialer und religiöser Organisationen, die erst Stunden nach der eigentlichen Feier, die um 13 Uhr auf dem Friedhof stattfindet, an dem Grab vorbeiziehen werden.

In der engsten Umgebung des Friedhofes, auf dem man ein Mausoleum neu errichtet hat, haben die Vertreter der Presse sowie die zahlreich herbeigeeilten Auslandsposten ihren Platz gefunden. Auf den umgebenden Hügelhängen sind in großer Menge die Schüler und Schülerinnen versammelt. Zum Friedhof selbst, der räumlich sehr begrenzt ist, wird nur ein kleiner Teil des Trauergefolges Zutritt finden. Während Abgesandter die Luft mit ihrem Tröhnen erfüllen, melden die Glocken der Wlana Kathedrale den Augenblick, in dem sich die Spitze des Zuges dem Friedhof nähert. Alle anderen Glocken fallen ein.

Früher als vorgesehen erreichte die Spitze des Trauerzuges den malerisch gelegenen Friedhof von Wlana. Dort hat man im Laufe des letzten Jahres eine gewaltige Arbeit geleistet. Eine neu angelegte Ausfallstraße führt zu weitläufigen Anlagen, an deren Munde sich der den Helben von 1919 vorbehaltene Teil des alten Friedhofes befindet. Unter schlichten Grabsteinen von helgarem Granit ruhen über 160 gefallene polnische Krieger aller Dienstgrade. Weit unter ihnen befindet sich das Grab, in dem das Herz des Marschalls zu Füßen seiner Mutter begehrt wird. So wird nach im Tode die unglückliche Jugendgröße Josef Bilsudski zur Heimat, zur Familie, zum Volk und zur Arme symbolisiert.

Die Netoren der polnischen Hochschulen in ihren farbigen Talaren tragen die Urne das letzte Stück des Weges bis zum Grabe. Und während hohe Geistliche der römisch-katholischen Kirche die Messe zelebrieren, während die Musik das Lied der Ersten Brigade spielt, während ringsum die Militärabteilungen das Gedebe präsentieren und die Massen in tiefem Schweigen verharren, senkt sich die riesige Platte aus schwarzem Granit auf das Grab. 101 Salutschiffe der Artillerie ertönen, und nun ergreift der Präsident der Republik das Wort, um das Gedächtnis des Marschalls Bilsudski zu ehren.

Wieder präsentieren die Truppen; der Präsident und die Spitzen der Regierung und der Arme verlassen den Platz. Fahnenabteilungen rücken ab, und während Ketten von Flugzeugen immer wieder die Grabstätte überfliegen, beginnt der endlose Vorbeimarsch der harrenden Menge.

Nicht zwei Füße sind einander gleich!



Wir beraten Sie deshalb bei Fußbeschwerden aller Art individuell und unverbindlich, welche Dr. Scholl-Einlage oder welches Dr. Scholl-Hilfsmittel gerade für Ihren Fall zur Anwendung gelangen muß.

Am 14. und 15. Mai ist ein Fußpflege-Spezialist der Deutschen Scholl-Werke persönlich in unseren Geschäftsräumen anwesend

Schuhhaus Wilmsmann
Oldenburg, Lange Str. 72

Landes-Theater

Mittw., 13. 5., 15.30—17.45:
Madam, Richter Nr. 14
„Der blaue Heinrich“

20.15—23:
REGERIA, H.B. O
„Jar und Zimmermann“

Donnerst., 14. 5., 20.15—23:
H 34 O Erlauf
„Schach dem König“

Freitag, 15. 5., 20.15—23:
C 34 O
„Warber“

Sonnab., 16. 5., 20.15—23:
REGERIA, H.B. O
„Warber“

Beginn der Nachspielzeit!
17. Mai bis 28. Juni
O - 29 a h a n r e c h t

Richtige echte Badefreunde durch Badeartikel

von

Gehrels

GEGR. 1736

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster



50 **Kinderebellen**

und Kinderstühle, Babykörbe und Schutzgitter, Fahrbetten und Matratzen

St. Lohmann
Gaststraße 27

Couche
1,50 Meter lang, umföbiger belend, Preiswert
Dentmann, Bürgerstraße 5/7
beim „Lindenhof“

Zu verkaufen Baupläne in Olderdiek
auf an der Chauffee in Eghorn.
Diedr. G. Dierks,
beob. Schriftgeher, Radorf.

Astrologie n. Helms
gibt Jahres-, Lebens- und Geschäftsberatung. **Bremen.**
Htr. d. kl. Barkhof 2 ab Bahnhofstr.

Eine Feier
unserer silbernen Hochzeit findet nicht statt.
D. Lohmüller und Frau
Mansholt

VDA. Volksbund f. d. Deutschum im Ausland
Ortsgruppe Oldenburg
Vortrag des Reichstredners des DZV. **W. Wagner**
Das Deutschum in Südosteuropa
Freitag, den 15. Mai 1936, abends 8.15 Uhr,
in der Aula des Gymnasiums, Theaterball. Eintritt frei

Gut Hundsmühlen
REGER 22N 63, Trupp Wardenburg
Am Himmelfahrtstage, dem 21. Mai 1936
Kameradschaftsabend mit Ball
in Gut Hundsmühlen. G. Zannemann
Anfang 7 Uhr — Schießstand

Hausbesitzer!

Beachtet die getrige Bekannmachung des Oberbürgermeisters, Vermeidel unberechtigte Mietssteigerungen und Kündigungen, damit weitere Zwangsmaßnahmen vermieden werden.

Hausbesitzer-Verein Oldenburg e. V.

Landestheater Oldenburg

Vorzugspreise

ab 17. Mai 1936

Für die Nachspielzeit gibt die Intendanz ein Gutscheineft zum Besuch vier beliebiger Vorstellungen heraus.

Besonderer Vorzugspreis:

Die Preise für den 4maligen Besuch betragen dagegen Tageskassepreise

1. Sperrsitz und 1. Ring . . .	2.35 RM für 1 Karte	Oper, Operette	Schauspiel
2. Sperrsitz und 2. Ring Mitte	1.95 RM für 1 Karte	2.50	2.—
3. Sperrsitz und 2. Ring Seite	1.45 RM für 1 Karte	1.80	1.50
3. Ring	0.90 RM für 1 Karte	1.—	0.80

Also besonders günstiges Angebot!

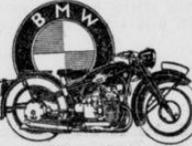
Der Spielplan für die Nachspielzeit sieht vor:

„Der Barbier von Bagdad“, Oper von Cornelius Neuaufführung
„Bohème“, Oper von Puccini Neuaufführung
„Die Weiber von Redditz“, Lustspiel von Forster Erstaufführung
„Ingeborg“, Komödie von Götz Neuaufführung
„Sprung aus dem Alltag“, Volkststück von Zerkulow. Erstaufführung
„Schach dem König“, Operette, Musik von W. Goetze Neuaufführung
„Glückliche Reise“, Operette von Künneke Neuaufführung

Aenderungen vorbehalten!

Fordern Sie an unserer Kasse ein Gutscheineft zu obigen verbilligten Preisen!
Die Tageskasse ist durchgehend geöffnet von 10.30 bis 19 Uhr

BMW



98 5, 24 PS, 500 ccm, 4-Zahl

Touren-Sport-Maschine
mit 45-70 Watt-Beleuchtung, anlage, Vorderrad, Kilometerzähl.

1550.- RM

H. Rudebusch
Cloppenburg Straße 138

Täglich frisch
Burgdorfer Spargel
Ida Caffé, Gaststraße 26,
Telephon 3586.

Heute Tanz Fan Woge

„Zum schiefen Stiefel“
Nadorff

Am Sonntag, dem 17. Mai

Na-Die-Fe
(Nadorffs Ziel-Belt)

beranfaßt vom Junggelenkflut „21 tüchtige Jungs“. — Es laden ein
Die Junggelenken, J. Weifcher

Zündapp
200 ccm Kardän
RM 795.—

Schwarling
LANGESTRASSE 2

H. Rabeling GmbH.

Stau 5 — Ruf 4038

Kohlen Koks Briketts

Neu für Oldenburg!

Photomaton 4 Paßbilder RM 0.50
in 8 Minuten fertig zum Mitnehmen — parteilmt. zugelassen

Photo-Kniep, Markt 2

Nimm **„Waldflora“**

0 Rheuma	8 Magen
2a Schlaflosigkeit	8 Darm
3a Hufieber	9 Nerven
3a Mäden- und Spulwerner	10 Stuhl-
5 Lungen	11 Fettansatz
8 Steine	12 Drüsen- und Nervenabnrunz
7a Bliesucht	

Reformhaus Paul Logemann
Gaststraße 24, Ruf 2906

In meiner **Goldschmiede-Werkstatt** werden zur Reparatur gebrachte **Schmuck- und Silbersachen wie neu**

Dunkmohr
Lange Straße 70

Frauer

Kleider Mäntel Blusen-Röcke Stoffe.

Melching

Dauerwellen 7 RM

nach der neuesten Methode unter Verwendung anerkannter Haarpflegemittel. Dablebare Dauerwelle auch bei gelochter, und empfindl. Haar.

Salon für Dauerwellen **Wilmine Bisselmann**
Dunsbüdler Straße 6 (beim Spritzenhaus)

Müde Augen

ein Nachlassen der Sehkraft, Augenwinkern sind die Folgen von schwachen Augenerven.

Vegetabilisches Augenwasser von Solapoth. Schacker ist ein langjährig bewährtes Mittel zur Stärkung der Augenerven und Erhaltung der Sehkraft. Nachabmung, welche man sürd. Kur erhält. **Kreuz-Dragerie Kolowch, Wobd.** Büfina, Lange Straße 43, Nähe Markt.

Streichfertige Oelfarben
in jedem gewünschten Tone
Fr. Spanhake,
Farben- und Tapeten-Spezial-Geschäft
Lange Str. 48 beim Rathaus, Tel. 3214

Jederzeit werbebereit ist das Inserat in den „Nachrichten“

Familien-Nachrichten

Verlobungs-Anzeigen

Die Verlobung ihrer Tochter **Lotti Janßen**
Lotti mit dem Kaufmann **Fritz Koch**
Herrn **Fritz Koch**, Madrid, geben bekannt
Oldenburg i. O., Gartenstr. 34
Aug. Janßen u. Frau Sonntag, den 17. Mai 1936

Geburts-Anzeigen

Die glückliche Geburt ihres **zweiten Sohnes**
zeigen hochachtungsvoll
Gustav Utermöhlen und Frau
Oldenburg, den 11. Mai 1936,
zst. Evang. Krankenhaus

Uns wurde heute ein gesundes Töchterchen geboren
Hilde
Studienrat Dr. K. Ostermann und Frau
Hilde geb. Krüger
Birkenfeld (Nabe), den 11. Mai 1936

Dankjagungen

Für die uns bei dem Deingang unseres Lieben Entschlafenen erwiesene Zeltnahme sagen wir unsern **herzlichsten Dank**
J. D. Gerdes-Röben
im Namen aller Hinterbliebenen
Woorhausen, den 12. Mai 1936

Für die anlässlich unserer goldenen Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeit danken wir herzlich
Ubbe Janßen und Frau

Für die vielen Blumen und Glückwünsche anlässlich unserer Silberhochzeit sagen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichsten Dank
Heinrich Nordbruch und Frau
Oldenburg, den 12. Mai 1936
Saatenelchr. 100.

Für die Aufmerksamkeit zu unserer Silberhochzeit danken wir herzlich
Olderdiek. **D. Harfst und Frau**

Würmer, die schädlichen Parasiten in Magen und Darm, verbrennen und abführen die besten Zerte weg. Radikale Heilung. **Wurm-Kid.**
Alteuerwert: **Kreuz-Dragerie**
Kolowch, Zmb. Markt, Büfina,
Vanne Straße 41 beim Markt

Orden und Ordensbänder
in Original u. Miniatur, Ordensketchen, Ordensbleche, Plaketten, Medaillen, Fahnenegel usw.
Erweihenestall
M. Hering, Oldenburg
Fichtenstr. 34 Fernspr. 2321

Rußland baut keine Flotte aus

(Zusammenfassung unterer Berliner Schriftleitung)

Neben den gewaltigen Land- und Luftrüstungen Rußlands, denen die Welt in der letzten Zeit ein stets wachsendes Interesse zuzuwenden gezwungen ist, ist die rote Marine in den Hintergrund getreten. Das dürfte allerdings den Sowjetmachthabern gerade recht sein, wie aus der besonders großen Geheimhaltung zu erkennen ist, mit der die Anordnungen der russischen Marine umgeben werden. Auch auf diesem Gebiet wird jedoch mit einem Nachdruck gebaut und gearbeitet, der dem in den Flugzeugfabriken und den Zentralkommissionen in keiner Weise nachsteht.

Die Fragen der roten Marine sind wichtig genug, daß man sich auch mit ihnen befaßt. Gerade Deutschland, dem die Weltgeschichte vielfach einmal die Aufgabe stellen könnte, die gewaltigste Ausbreitung der roten Flotte abzumännern und zu verhindern, gehen diese Dinge besonders an. Genau wie Deutschland ist Rußland ein Völkerstaat der See. Nur ein paar hundert Seemeilen trennen die Ostsee zwischen den russischen Ostseehäfen und der deutschen Küste. Da ist es bestimmt nicht ohne Interesse, zu wissen, daß die Sowjets bereits jetzt in der Ostsee nach Deutschland die stärksten Seestreitkräfte haben, daß sie in aller Stille sich eine Unterseebootsflotte gebaut haben, die nur noch von der französischen — der größten der Welt — zahlenmäßig übertroffen wird.

Die Sowjetregierung hat erst in den letzten acht Jahren den Fragen ihrer Marine wieder ein gesteigertes Augenmerk zugewendet. Die ersten Jahre nach der Revolution galten dem inneren Aufbau, da waren Marinefragen noch nicht aktuell. Für die wichtigsten Zwecke wurden aus dem von früher her vorhandenen Schiffsmaterial einige Torpedoboote beschaffmäßig für den Küstenwächendienst hergerichtet und in Dienst gestellt. Die Werften standen leer. Es fehlte an Geldmitteln, um sie wieder in Betrieb zu setzen; es gab kaum noch im Kriegsschiffbau erfahrene Fachleute. Im Laufe der Zeit kam man aber immerhin so weit, daß schon wieder einige ältere Kreuzer und Unterseeboote in den Rüstdienst eingestellt werden konnten. Mit dem ersten Fünfjahresplan wandte man sein Interesse dann wieder intensiver dem Neuaufbau einer Kriegsmarine zu. Im Jahr 1926 wurde begonnen, auf den inzwischen reorganisierten Werften die aus der zaristischen Marine noch vorhandenen vier Panzerschiffe gründlich instandzusetzen; ihre Bewaffnung und die Maschinenanlagen wurden, soweit es möglich war, modernisiert. So konnte Rußland schon 1928 vier Panzerschiffe, die auf sowjetrussischen Namen umgetauft waren, unter der Sowjetflagge in Dienst stellen. Mit je 26 000 Tonnen Rauminhalt und zwölf 30,5-Zentimeter-Geschützen wiesen sie eine beachtliche Geschwindigkeit auf, die sie auch heute noch darstellen. Einer gleichartigen Modernisierung wurden die vorhandenen Kreuzer, Zerstörer und Unterseeboote unterzogen.

Mit dieser technischen Seite des Aufbaues ging die personelle Hand in Hand. Zahlreiche vorgeschlagene Insubordinationen, wie der Matrosenaustausch in Kronstadt, ließen es den roten Machthabern geraten erscheinen, die in dieser Richtung vorhandenen Verhältnisse einer gründlichen Revision zu unterziehen. Durch harte Strafmaßnahmen, durch Zwang und Druckmittel wurde die Disziplin hergestellt. Wie in der Armee wurde auch bei der roten Marine der Einfluß der politischen Kommissare auf rein militärische Angelegenheiten beseitigt. Der „Genosse Kommandant“ wurde wieder zum alleinigen Leiter der Ausbildung und für ihre Durchführung wie ihren Erfolg in vollem Umfange verantwortlich gemacht. Wie weit diese Maßnahmen den erhofften Erfolg gebracht haben und wie hoch der wirkliche Kampfwert der russischen Marine heute zu veranschlagen ist, kann ein Außenstehender schwer beurteilen. Einige der vorhandenen Offiziere haben ihre Ausbildung noch in der zaristischen Flotte erhalten. Sie werden ihre Erfahrungen der roten Marine nicht vorenthalten haben. Die Ausbildungs- und Lebenszeit dürfte eine Reihe weiterer Lehren gewährt haben. Schließlich muß auch mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß ausländische Instrukteure mit Erlaubnis eingesetzt werden sind. Jedenfalls wird es sich empfehlen, die Stärke der russischen Marine als Gegner nicht zu gering einzuschätzen. Auf die Vorbereitung des Atlantikzuges, in dem schon die kaiserliche russische Flotte anerkannter Meister war, wird auch in der Sowjetflotte gesteigertes Wert gelegt.

War die Zeit des ersten Fünfjahresplanes durch Instandsetzung und Wiederinstandhaltung der vorhandenen älteren Kriegsfahrzeuge ausgefüllt, so wird der darauf folgende Abschnitt durch den Neubau von Kriegsschiffen gekennzeichnet. Zunächst entfallen allerdings nur kleinere Fahrzeuge, wie Zerstörer, Minenleger und vor allen Dingen Unterseeboote verschiedenster Größen.

Sowjetrußland wendet seine Aufmerksamkeit in erster Linie drei Bezugsgebieten zu: der Ostsee, dem Schwarzen Meer und dem Pazifik. Jedes erfordert eine eigene Behandlung in der Zuweisung und Anwendungsart von Kriegsfahrzeugen.

Die rote Marine hat heute folgenden Rüstungsstand erreicht:

- 4 ältere Panzerschiffe,
- 5 Kreuzer (im Weltkriege fertiggestellt),
- 32 Zerstörer und Torpedoboote verschiedensten Bauarters,
- 104 Unterseeboote (davon sind 90 neu gebaut),
- 14 Minenschiffe,
- etwa 30 Kanonenboote,
- zahlreiche Motorschnellboote und Hilfschiffe.

Noch ist die französische Unterseebootsflotte mit rund

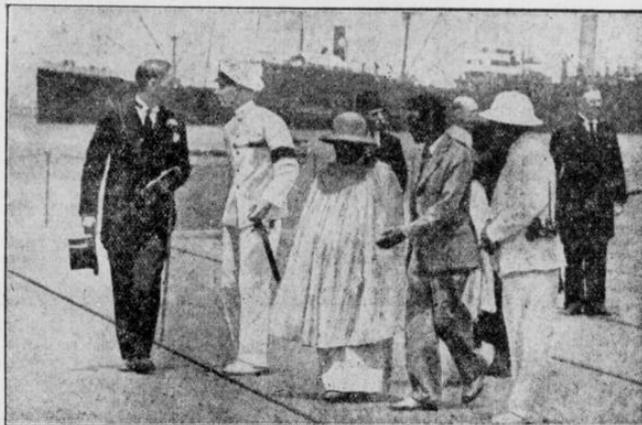
110 Booten die stärkste der Welt; wie lange sie es noch bleiben wird, dürfte bei dem Bauteempo der Russen nur noch eine Frage der Zeit sein.

In der Ostsee, die Deutschland in allererster Linie interessiert, sind augenblicklich 3 Panzerschiffe, 1 Kreuzer, 15 Zerstörer und mindestens 40 Unterseeboote stationiert. In den Kriegshäfen und Arsenalen des Schwarzen Meeres liegen 1 Panzerschiff, 4 Kreuzer, 8 Zerstörer und etwa 20 Unterseeboote. Für den Fernen Osten sind zunächst nur leichtere Streitkräfte wie Zerstörer und 30 bis 40 Unterseeboote angelegt. Doch dürfte mit der Vergrößerung der roten Marine auch hier in absehbarer Zeit eine Verstärkung durch schwerere Streitkräfte zu erwarten sein.

Der weitere Ausbau wird mit allen Mitteln gefördert. Die russischen Werften reichen anscheinend nicht aus, um dem Bauteempo folgen zu können, das sich die Rüsteregierung vorgenommen hat. Auch will man wohl den verlorengegan-

gen eigenen Kenntnissen im Großschiffbau dadurch auf die Beine helfen, daß man beim Bau auf ausländischen Werften aus deren Erfahrungen der letzten Jahre Nutzen zieht. So sind jedenfalls englische Zeitungsnotizen zu erklären, die in den letzten Wochen davon sprachen, daß von der Räterepublik ein Zehlschiff von 35 000 Tonnen bei einer englischen Werft in Auftrag gegeben worden sei. Andere Nachrichten melden, daß 4 Kreuzer von je 7 000 Tonnen und 4 große Zerstörer auf Werften am Mittelmeer (?) für russische Rechnung im Bau befindlich seien. Auf russischen Werften werden neben zahlreichen weiteren Unterseebooten zur Zeit zwei Kreuzer von je etwa 1000 Tonnen und 4 Zerstörer von je 2000 Tonnen Rauminhalt gebaut.

Diese Entwicklung der Dinge dürfte auch der übrigen Welt, die sich von dem Bolschewismus frei halten will, Grund genug bieten, sie weiterhin mit größtem Interesse zu beobachten und zu verfolgen. M. D.



Das erste Bild von der Ankunft des österreichischen Herrscherpaares in Palästina Kaiser Salis Selassie hatte sich von Tschubut aus auf dem britischen Kreuzer „Enterprize“ nach Haifa begeben, wo er von dem Bezirkskommissar von Nordpalästina empfangen wurde. Unter Bild zeigt die Begrüßung der Kaiserin am Hafental von Haifa. (Effocated-Press-W)

Danknoten, die auf Bäumen wachsen

Rehborn, 12. Mai.

Seltene Szenen haben sich dieser Tage am Ufer des French-Broad-Flusses in der Nähe von Danbridge (Zemseff) abgespielt. Die Einwohner der Stadt liefen aufgeregt zwischen den Weidenbäumen und den Maisfeldern hin und her. Leitern wurden herbeigeschleppt, mit denen man die Bäume erstieg und selbst ins Wasser sprangen einige junge Burthen, um das Ufer auch wirklich ganz gründlich abfuchen zu können. Der Grund zu dieser Szene war die Tatsache, daß man auf den Weidenbäumen und in den Maisfeldern dugendweise Fünfs-Dollar-Koten gefunden hatte, und daß immer wieder neue Geldscheine am Ufer entdeckt wurden. Die Behörden nahmen an, daß es sich bei dem Geld um einen Teil der zehntausend Dollar handelt, die vor einiger Zeit von Banditen aus einem gepanzerten Geldtransportwagen geraubt wurden. Wahrscheinlich haben die Banditen das Geld irgendwo in der Nähe des French-Broad-Flusses auf freiem Felde versteckt, so daß es durch die große Ueberschwemmung der letzten Wochen aus Tageslicht gefördert wurde.

Die wehrhaften Wisamratten

Frag, 12. Mai.

Ein nicht gerade angenehmes Erlebnis hatte ein Arbeitsloser, der in der Nähe von Früz (Böghnen) von den dort wuchernden Birkensträuchern Weizenrisig schneiden wollte. Während seiner Tätigkeit bemerkte der Mann plötzlich ein Wisamrattepaar, das ganz in seiner Nähe mit einem Holzstückchen spielte. Dieser Umstand erregte sein Interesse. Er legte das bereits gesammelte Holz beiseite und schaute dem Spiel zu. Nach einiger Zeit ritt ihn der Teufel. Er nahm kleine Steine und fing an, nach den beiden Tieren zu zielen. Hin und wieder wurde eine der Ratten getroffen. Aber ansatz zu flüchten, gingen die Wisamratten nun zum Angriff über. Eines der Tiere sprang den Mann an und versetzte ihm einen heftigen Biß in das Bein. Der Arbeitslose, der nie geglaubt hatte, von den Wisamratten angegriffen zu werden, mußte sich mit seinem Messer zur Wehr setzen. Es gelang ihm auch, das wütende Tier unschädlich zu machen. Inzwischen war aber die andere Ratte an seinen Arm gesprungen und hatte ihm gleichfalls eine tiefe Wunde beigebracht. Dann ließ das Tier von seinem Opfer ab und verschwand stüchend im Gebüsch.

Die Hilde auf Briefmarken

Athen, 12. Mai.

Schon längst hat man erkannt, welche große Werteskraft der Briefmarke zukommt. Das Bild eines Staatsmannes oder eines Königs, das auf einer Briefmarke abgebildet ist, wird von Millionen und Abermillionen immer wieder betrachtet. Es gibt deshalb wohl auch kein

Land der Welt, das sich nicht der Briefmarke für seine Propaganda bedient.

Bemerkenswert ist nun, daß die griechischen Postbehörden ihre Briefmarken für die Erteilung eines allgemeinen Geschäftsunterstützungsverwenden wollen. Sie gehen von dem Gedanken aus, daß jedermann Interesse für geschichtliche Vorgänge haben wird, von denen er fast täglich Abbildungen zu Gesicht bekommt. Ist aber erst einmal das Interesse geweckt, dann wird die Bekehrung kaum noch als Bekehrung empfunden. Auf den neuen griechischen Briefmarken sind also Vorgänge aus der großen Geschichte Griechenlands bildlich festgehalten und Meisterwerke der Kunst dargestellt. Nicht lange mehr, und man wird auch in Deutschland Briefmarken bewundern und sammeln können, auf denen man die Helden der Hilde miteinander kämpfen sieht, auf denen Achill den überwindenen Hector hinter seinem Kampfswagen um die Mauer von Troja schleift und auf denen man Abbildungen klassischer Kunstwerke wie der Venus von Milo findet.

„Schwester Martha“ die Gesundheitsbetzerin

Berlin, 11. Mai.

Trotz umfassender Fahndungsmaßnahmen der Kriminalpolizei ist es bis jetzt nicht gelungen, die gewissenlose Triebabdienerin unschädlich zu machen, die nun schon seit einiger Zeit in allen Stadtteilen Berlins ihr Unwesen treibt und immer wieder neue Opfer findet, die sie vornehmlich unter alten, gebrechlichen, in bescheidenen Verhältnissen lebenden Leuten sucht. Obgleich schon wiederholt vor der gefährlichen Betrügerin gewarnt worden ist, geht die Gaunerin, wie erst wieder verschiedene Anzeigen aus den letzten Tagen beweisen, mit beispielloser Unberücksichtigung mit ihrem alten Triad vor und nimmt leichtgläubigen Leuten als vermeintliche „Gesundheitsbetzerin“ ihre letzten Sparatroschen ab. Nicht nur an den Wohnungstüren, wo sich die abgeheimte Betrügerin als „Schwester Martha“, Margarete oder Marianne von der Fürsorge ausgab, sondern auch auf den Straßen sucht die Schwindlerin die Bekanntschaft ihrer Opfer, denen sie sich mit raffiniert geübter Menschenfreundlichkeit nähert, um gleich von vornherein jeden Argwohn zu zerstreuen. Geschickt verkehrt es die Gaunerin im Laufe der Unterhaltung über Altersgebrechen und körperliche Leiden einzuflechten und läßt dabei gleichzeitig durchblicken, daß sie „gesundbetzen“ könne. Geben die Ahnungslosen auf den Schwindel ein, so wird ihnen unter allerlei Hofisposus das letzte Wirtschaftsgeld oder die wenigen Sparatroschen in gemeinster Weise entlockt.

Bei einer Nachforschung in der Nähe von Rabat in Französisch-Marokko mußten wegen plötzlich aufgetretener Rebels die Flugzeuggeschwader wieder landen. Zwei Maschinen fehlten. Sie wurden früh aufgefunden. Ein Flugzeug war verbrannt, das andere an einem Felsen zerfetzt. Die Besatzungen war tot.

Hüter der Gesundheit



ODOL L-83 wirkt vorbeugend gegen Infektionen, also gegen Schnupfen, Halsschmerzen, Grippe und ähnliche Gefahren. ODOL L83 beseitigt peinlichen Mundgeruch, erfrischt, belebt.

L 83 ist das Kennzeichen für ein weiter vervollkommenes Odol mit erhöhter bakterientötender Wirkung.

Die Fußballspiele in dieser Woche

Wir bitten darauf zu achten, daß wir die Spiele für die laufende Woche jeweils in der Dienstag-Ausgabe veröffentlichen. Nachstehend folgt das Programm für diese Woche bis einschließlich Sonnabend. Ueber die für Sonntag angelegten Spiele der 1. Kreisklasse berichten wir am Sonnabend in der Sportwoche.

Mittwoch, 13. Mai 1936, Fußball Männer

Table with 3 columns: Klasse, Uhrzeit, Spielbeleg (e.g., Sportfreunde 1-C2B 2)

Donnerstag, 14. Mai 1936, Fußball Frauen

Table with 3 columns: Klasse, Uhrzeit, Spielbeleg (e.g., Glad auf 1-WF 2)

Freitag, 15. Mai 1936, Fußball Männer

Table with 3 columns: Klasse, Uhrzeit, Spielbeleg (e.g., WF 1-Sportfreunde 2)

Sonnabend, 16. Mai 1936, Fußball Männer

Table with 3 columns: Klasse, Uhrzeit, Spielbeleg (e.g., Sportfreunde 1-ZuS 2)

Sonntag, 17. Mai 1936, Spieltag in Weizendorf

Table with 3 columns: Klasse, Uhrzeit, Spielbeleg (e.g., WF 1-ZuS 1)

Sonntag, 17. Mai 1936, Spieltag in Wohnort

Table with 3 columns: Klasse, Uhrzeit, Spielbeleg (e.g., Glad auf-Waldsehn)

Sonntag, 17. Mai 1936, Spieltag in Weizendorf

Table with 3 columns: Klasse, Uhrzeit, Spielbeleg (e.g., WF 1-ZuS 1)

Montag, 18. Mai 1936, Fußball Frauen

Table with 3 columns: Klasse, Uhrzeit, Spielbeleg (e.g., Glad auf 2)

Fußball-Aktuelle

Oesterreichs Elf gegen Italien

Nach ihrem schönen Siege über England befreitet Oesterreichs Fußball-Nationalmannschaft am kommenden Sonntag ihren nächsten Länderkampf. Gegner ist Italien, das der Wiener Mannschaft im Wustföln-Stadion in Rom entgegentritt.

Plaber (Admiral); Zelta (Austria); Schmaus (Wienna); Urbanner (Admiral); Rod, Kausch (Austria); Geier (Sportklub); Gabemann (Admiral); Lindel, Gerusalem, Wertl (alle Austria).

Südwest-Elf für Ostal-Gebiet

Am 24. Mai wird in Leipzig das Endspiel um den deutschen Fußball-Pokal wiederholt, das zwischen Südwest und Sachsen vor einigen Wochen trotz Verlängerung 2:2 endete.

Vertreten für Südwest: Frankfurt; Tsch. (VfL Saarbrücken); Eintracht (Frankfurt); VfL (Union Heidenau); Tsch. (Eintracht Frankfurt); VfL (Wormatia Worms); Lindemann (Aidlers Offenbach); Tsch. (Wormatia Worms).

Deutsche Auswahl gegen Everton geändert

Die deutsche Fußball-Auswahlmannschaft, die am Mittwoch in Duisburg gegen Everton antreten soll, mußte auf drei Personen geändert werden, und spielt nunmehr in folgender Besetzung:

Buchloh; Haringer, Klaas; Mehl, Tsch. (Zeilins); Paul, Hohmann, Gausel (Neudorf), Zenz, Ziemeister.

Vor dem Spiel findet noch ein Kampf zwischen einer westdeutschen Auswahl und einer Duisburger Stadtblat statt.

Ende Laufserie Hochmeister

Das letzte Spiel zur Schweizer Hochmeisterfahrt bestritten Grabhoppers Zürich und Stabe Lausanne. Die Grabhoppers wurden mit 2:1 (2:1) geschlagen, und Lausanne errang damit zum dritten Male den Landesitel.

Vorpost-Aktuelle

Rund um Power - Müller in Berlin

Der deutsche Schwergewichtsmechaniker Vincenz Power-Rössler verteidigt am kommenden Freitag im Berliner Reichs-Welt-Ring zum fünften Male seinen Titel. Gegner ist diesmal der in den letzten Monaten stark nach vorne getommene Eisfeldorfer Willi Müller, der sich bisherlich verbeist und keine Schlagkraft weiter verlost hat.

Der Weg nach USA ist schwer

Von den Sorgen und Leiden europäischer Boxer in den Vereinigten Staaten ist schon viel berichtet worden und man sollte meinen, daß im Laufe der Jahre auch hier einmal eine Verbesserung eintritt. Dem ist aber nicht so.

Deutscher Motorradrennen in Belgien

Auf einer 8,5 Kilometer langen Rundstrecke wurde der Große Motorradpreis zwischen Gombre und Maas entschieden, bei dem verschiedene deutsche Fahrer an den Start gingen.



Willi Seifler behauptete seine Meisterkürste. Der frühere Meister im Leichtgewicht, Richard Stegmann, hatte den jetzigen Titelhalter Willi Seifler zu einem neuen Kampf herausgefordert, wurde aber mit einem verdienten Punktsieg Seiflers abgewiesen.

Steinbach auf DSW ganz überlegen. Er legte die zwölf Runden (102 Kilometer) in 58:55 Minuten, mit einem Stundenbruchschnitt von 104,875 Kilometern, zurück und war damit um nahezu vier Minuten schneller als der Zweite, Robert Belgien auf Ladb. Gut hielt sich die italienische Mannschaft Belgiens Vanhous, der in der Klasse bis 175 cm mit 93,7-Stundenkilometer gewann.

Elf Handballer werden für Olympia

Zum zweiten Male: Deutschland-Luzernburg. Gerade den Ländern, die im Handballsport nach in den Anfängen stehen, kommt die Einbürgerung einer starken deutschen Auswahl-Mannschaft immer gelegen.

Staatsmeisterschaftskampf im Gerätturnen Die Oldenburger Mannschaft für Celle

Der Staatsmeisterschaftskampf im Gerätturnen, den das Fachamt 1 des Niedersächsischen am Sonntag in Celle durchführt, sieht Mannschaften aller Kreise am Vor- und Nachmittag zu turnerischer Arbeit auf dem Hauptgebiet vereinigt.

Oldenburgs Farben werden vertreten durch: Willi Diebold, Oldenburger Turnerbund (29 Jahre), Leo Damm, Oldenburger Turnerbund (27 Jahre), Karl Hamjedieters, Turngemeinde „Jahn“, Westersiede (26 Jahre), Anton Frölich, Turnverein „Jahn“, Wilhelmshaven (24 Jahre), Rudi Seibold, Turnverein „Jahn“, Wilhelmshaven (30 Jahre).



Heute, Mittwoch: Körperkultur für Männer und Frauen von 20.30 bis 22 Uhr in der Cäcilienstraße am Saareufer. Gymnastik nur für Frauen von 19.30 bis 20.30 Uhr in der Gortorstraße 6 I. Gymnastik für Frauen (einkl. Kurios) von 20.45 bis 22 Uhr in der Cäcilienstraße am Theaterwall.

Unsere Jugendherbergen sind die Heimstätten der Treue des jungen Volkes zum heiligen Vaterland

Damals hatte ich nicht die Ehre

Die Geschichte eines russischen Offiziers
Von Gregor W. Petroff

Vor dem Kriege war Moskau anders als heute. Die Hauptstadt Russlands war wohl St. Petersburg. Die Stadt der Kultur aber war Moskau, das Adelsnest, wie man zu sagen pflegte. In unzähligen Häusern trafen sich Adelige, Offiziere, Künstler und Intellektuelle.

Eines Abends — es war Anfang Februar 1914 — war ich aus Perm nach Moskau gekommen und lief gleich nach der Ankunft einem alten Freund in die Arme. Er sagte: „Ich wollte dir schon schreiben — nun, da du da bist, müßt du am Abend zu Sokoloff kommen. Man wünscht dich zu sehen.“ — Es wäre unbedenklich gewesen, eine solche, edel russische Einladung auszuführen. So versprach ich, mich einzufinden. Damals nahm man auf Leute aus der Provinz Rücksicht. Man verlangte von ihnen nicht, daß sie in Abendkleidung erschienen. Es war jedem klar, daß man für eine dreitägige Reise nicht gleich Berge von Koffern mitschleppte. Rüstlich um neun Uhr war ich bei Sokoloff's. Die Hausfrau war inmitten eines Kreises bekannter Persönlichkeiten. In früheren Jahren hatten in diesem Hause die besten russischen Künstler. Auch jetzt befanden sich unter den Gästen viele Künstler — hauptsächlich Maler, aber auch ein Moskauer Garnison und eine Anzahl ehrgeliebter jüngerer Offiziere, die wahrscheinlich gekommen waren, um mit bedeutenden Leuten bekannt zu werden. In diesem Kreise lernte ich auch einen jungen Leutnant kennen. Es war meine erste Begegnung mit diesem Manne.

Leutnant Michael Nikolajewitsch

Ich kann nicht behaupten, daß mir der Offizier auffiel. Er war mittelgroß, bager, hatte ziemlich kräftig entwickelte Wadenmuskeln und einen eigenartigen Zug um den Mund. Er trug die Uniform des Regiments Semow. Nun hatten wir damals in Rußland viele Regimenter — wir unterschieden jedoch genau unter ihnen. Einige hatten im Jahre 1906 gemeutert; andere waren nur mit Mühe niedergedrückt worden. Es gab aber Regimenter, auf die man sich in jedem Fall blind verlassen konnte. Diese Regimenter waren sozusagen das Zinnober des Regimes, und unter ihnen nahm das Regiment Semowoff den ersten Rang ein. Ein Soldat des Regiments Semowoff, sagte einst ein Großfürst, „wird undenklich auf seine Ehre stehen, wenn man es ihm befiehlt.“

Die Offiziere waren ausgesucht und die Kommandanten sehr gut. Sie waren an den höchsten Stellen schätzte. Allerdings schätzte die Sozialrevolutionäre dieses Regiment nicht besonders. So war erst wenige Monate vorher der Kommandant des Regiments Semowoff, Oberst Miue, auf offener Straße von einem Sozialrevolutionär erschossen worden.

Und nun sah ich hier — mitten unter bedeutenden Persönlichkeiten der Moskauer Gesellschaft — den einfachen Leutnant des Regiments. Er nannte seinen Namen — nach der damaligen Sitte abgekürzt: „Michael Nikolajewitsch“. Später fragte ich, wer der Mann wäre. Ein Bekannter sagte mir: „Das ist ein sehr tüchtiger Mann, der sicher eine Zukunft hat. Er ist gut angezogen. Er kommt aus dem Gouvernement Perm, wo seine Leute ein kleines Gut haben. Sein Name? Warren Sie: Michael Nikolajewitsch Zukatschow“.

Offen gefanden, interessierte mich der junge, schweißglatte Offizier nicht. Erst später sah ich ihn mir genauer an. Damals hatte ich noch nicht die Ehre...

Wie gewöhnlich bildeten sich später Gruppen, die allerdings Themen besprachen. Ich fand mit einigen Offizieren und Beamten am Ramen. Wir sprachen über die Revolution des Jahres 1906. Es war eine unangenehme Revolution gewesen. Aber am Startpunkt gewisser Leute, die bei Hof Einfluß hatten, zerstörten alle Verhältnisse. Ich erinnere mich, daß General Minow eine Episode erzählte. Er berichtete, wie er mit seinem Regiment Kasoten in der Nacht irgend wohin aufs Land geschickt worden war, um Soldaten, die desertiert waren, zur Vernunft zu bringen.

„Ich war selber genötigt“, sagte er bedauernd, „auf die Leute schießen zu lassen. Es gab mehr als 87 Tote und 145 Verwundete. Darunter waren auch Verwundete von mir. Was sollte ich tun? Er wandte sich um, — wahrhaftig bestrahlt, jemanden zu finden, der ihn bedauerte. Knapp hinter ihm stand Leutnant Michael Nikolajewitsch. Er schlug die Hände zusammen und entgegnete lächelnd: „Damals hatte ich noch nicht die Ehre, in der Arme seiner Majestät zu dienen. Hätte ich die Ehre gehabt, wäre nicht einer der Neuerer lebend davongekommen. Empörung gegen die geistliche Person seiner Majestät ist das schlimmste Verbrechen, das ich ausüben kann.“

Wir schwiegen. Später sagte einer der Anwesenden: „Am ja, es ist sicher etwas übertrieben so zu reden. Schließlich muß man da auf verschiedene Umstände Rücksicht nehmen. Aber vergessen Sie nicht: Michael Nikolajewitsch gehört dem Semowoff-Regiment an. Er konnte doch gar nicht anders reden.“

Zur Unmätigkeit verurteilt

Wenige Monate später brach der große Krieg aus, der so unglücklich für Rußland enden sollte. Ich selbst war nicht an der Front, — hatte aber viele Freunde im Feld, die mir oft schrieben. In erster Linie interessierten mich natürlich die Menschen, die ich kannte. Viele von ihnen fielen. Einmal Tages bekam ich einen Brief von einem höheren Offizier des Semowoff-Regiments. Er schrieb mir, daß sich das Regiment hervorragend geschlagen, aber unglücklich gebat habe. „Viele Offiziere gerieten in Gefangenschaft — unter anderem auch Leutnant Michael Nikolajewitsch, den Sie schon kennen.“

Wieder ein paar Jahre später erfuhr ich, daß Leutnant Michael Nikolajewitsch in österreichische Gefangenschaft geraten war, wo er sich befand, weiß ich nicht. Einmal aber schrieb einer der gefangenen Offiziere durch Vermittlung des roten Kreuzes und klagte über die Unmätigkeit, zu der sie verurteilt waren. „Es geht uns nicht schlecht“, schrieb er, „wir können aber kaum den Tag erwarten, an dem der Krieg zu Ende sein wird. Das Warten ist zermürbend.“ Dann fragte er einige Worte über seine Kameraden bei. Ueber Michael Nikolajewitsch schrieb er in Ausdrücken der Verwunderung. „Er trägt sein Los manhaft und hat nur

einen einzigen brennenden Wunsch, dem Kaiser sein Leben wieder zur Verfügung stellen zu können.“

Treu bis in den Tod

Um das Jahr 1916 erhielt eine russische Rote-Kreuz-Mission die Erlaubnis, die österreichischen Kriegsgefangenenlager zu besichtigen, um Wünsche und Beschwerden der freigesessenen Offiziere entgegenzunehmen. Eine dieser Missionen wurde von der Witwe des in der Schlacht an den Masurischen Seen getöteten Generals Zamonow geführt. Die Generalin kam in das Lager, in dem Michael Nikolajewitsch gefangen war. Sie sprach mit den Offizieren und überbrachte ihnen die Grüße des Kaisers. Als erster trat Michael Nikolajewitsch vor und versicherte die Generalin der unwandelbaren Treue aller Offiziere. „Wir sind seiner Majestät treu bis in den Tod“, sagte er, „Ich bitte Sie, Madame, dies kleine Gebot entgegenzunehmen. Ich habe es geschrieben. Es möge unsere Gefühle seiner Majestät gegenüber ausdrücken.“

Die Generalin wurde tief gerührt. Sie weinte fast. Nach Rußland zurückgekehrt, beistete sie sich, das glühend patriotische Gebot des Michael Nikolajewitsch dem Kaiser zu überbringen. Sie erlangte auch nicht, an den maßgebenden Stellen über die Vaterlandsliebe und Treue des Leutnants Michael Nikolajewitsch zu berichten. Ihrer Ansicht nach war dies ein hohes Zeichen für die wunderbare Gesinnung der russischen Arme.

Wenige Monate später meuterte diese Arme, und im Innern brach die größte und folgenschwerste Revolution aller Zeiten und Völker aus.

Alles eins!

In den siebziger Jahren veranstaltete ein Prinz des sächsischen Königshauses eine große Freijagd, zu der fast der ganze Adel des Landes geladen war. Nach Beendigung der Jagd begab sich der stattliche Zug in das Jagdschloß des Prinzen, das hoch auf einem Hügel lag und freien Blick in das Tal bot. Die junge Gattin des Prinzen trat auf den Balkon, um die prächtige Aussicht zu genießen. Da gewahrte sie ein Bäuerlein, das am Talhang sein Feld pflügte und ein lustig Lied dazu piffte.

„Wie ist doch soch ein Mann zu beneiden“, meinte die Fürstin schwärmerisch zu ihrem Gemahl. „Von früh bis spät muß er die schwerste Arbeit im Schweiße seines Angesichts verrichten und doch pfeift er ein lustiges Liedchen dazu.“

Der Fürst meinte dagegen, es gebe keinen Menschen, der frei von Sorgen sei. Man streit darüber hin und her; die Damen stellten sich auf die Seite der Fürstin, die Herren pflichteten dem Prinzen bei. Schließlich einigte man sich dahin, den wegen seiner Sorglosigkeit beneideten Bauer selbst zu befragen. Ein Jäger wurde beauftragt, den Landmann herbeizubohlen.

„Sag mal, Freund, habt Ihr keine Sorgen?“ fragte der Fürst.

Zorheit

Als der König von Neapel sich nach den berühmtesten Männern der Stadt erkundigte, wurde ihm Josepho Cintoletto vorgeführt. Josepho besaß ein kleines Buch, worin er die Torkheiten der großen Männer seiner Zeit aufzeichnete.

„Stehst ich etwa auch in deinem Buche?“ fragte der König.

Josepho schlug nach und las folgende Stelle vor: „Der König von Neapel hat einen Weiden mit 12000 Dukaten nach Afrika gefandt, um Ferkel zu kaufen.“

„Warum hältst du das für eine Zorheit?“ fragte der König strunselnd.

„Weil der Weid mit dem Geld in seinem Lande bleiben wird.“

„Denn er nun aber doch zurückkommt...?“

„Majestät, dann frage ich den Weiden in mein Buch ein!“

Im Auto durch Innerchina

Von Olga Frei frau von Stein, Oldenburg

Unweit von Nancheng Barracks liegt am Fuß eines gewaltigen Bergzugs das Städtchen Nancheng, von einer Stadtmauer umschlossen, wie die meisten Städte Chinas. In seiner Nähe ragt auf einem hohen Berg ein großer Tempel monumental ins Land. Ein anderer Berg trägt eine eigenartige Steinbildung, wie wenn ein Mensch eine tiefe Verneigung macht — chinesisch Kowak; er heißt auch der Kowakberg.

Wir fahren in weites ebenes Land hinein. Zur einen Seite eine gestörten Fluß (Kanal). Große Flüge von Wildgänsen, die von Sibirien kommen, überlegen uns in Keifform mit lauem Gesdrei. Andere sehen zu Tauenden, Nahrung suchend, auf den Feldern. Kranche äugten dom Fluß herüber, mächtige Adler glitten mit weiten Schwingen dahin. Am Horizont schobte sich einer Betamorgana eine prächtige Wolkendecke; die Erschöpfung wird von den Sonnenstrahlen in der kaltraffskierten Luft hervorgerufen.

Der Ort ist Pentou mit seinen großen, pyramidenartig gehaltenen haatischen Zeltlagern. Das Salz wird unweit am Meer gewonnen und stellt, da die Salzproduktion Monopol des Staates ist, für diesen eine wichtige Einnahmequelle dar.

Wo ist Michael Nikolajewitsch?

Auf die kurze Regierung Kerenski folgte Lenin, und allenthalben kam es zu den sogenannten weissen Aufständen. Von der Entente im Stich gelassen, brach der Widerstand dieser Soldaten zusammen, und die Revolution sierte Erigen. Dann aber empfanden sich die in Sibirien befindlichen sibirischen Legionen (man wollte entweichen), und es gab bestige Kämpfe. In diesen zeichnete sich — nach den offiziellen Berichten — ein ehemaliger zaristischer Offizier aus. Die sowjetischen Offiziere und seine düssige Spingabe an die revolutionäre Sache. In eigenwilligen Kreisen sagte man diesem Offizier eine große „rote“ Zukunft voraus.

Mit vielen tausend ehemaligen Offizieren sah ich in Frankreich. Einst traf ich einen aus Rußland eben gefflüchten Freund und fragte ihn aus: „Da fiel mir ein: „Sagen Sie, — wo ist Michael Nikolajewitsch? Sider kämpft er unter einem der weissen Generale — sicher verrichtet er Heldentaten.“

„Einen Augenblick“, entgegnet mein Bekannter. „Meinen Sie den ehemaligen Adligen und Leutnant Michael Nikolajewitsch Zukatschow? Der kämpft nicht für den Jaren, — sondern ist heute einer der großen Hoffnungen der roten Arme. Lenin hält viel von ihm. Und Trozki auch und die anderen nicht minder.“

Die Voraussetzungen dieses Mannes bewahrheitete sich später. Denn der ehemalige zaristische Leutnant Zukatschow, der Verfasser des glühenden Gebotes „An den Jaren“, ist — der erste sowjetische Marschall.

„Sorgen? — Ae, Sorgen hab' ich nicht!“

Die Fürstin triumphierte. Der Fürst forschte weiter: „Habt Ihr Kinder?“ — „Ei ja!“ — „Waden Euch die feine Sorgen?“ — „Hären Se, nee!“ — „Na, dann macht Euch sicher Eure Frau Sorgen; zantst sie denn nie mit Euch?“ — „Janste? Ei, alle Abend.“

„Aha“, sprach der Fürst mit triumphierendem Lachen, „man muß nur richtig fragen.“

Doch keine Gemahlin ged die Sache noch nicht verloren. Sie trat an den Landwirt heran. „Eure Frau wird gewiß nicht janken, wenn Ihr feinen Anlah dazu gebt; warum zantst sie denn?“ — „Weil ich trinke.“ — „Ja, Ihr werdet halt zuviel trinken.“ — „Hären Se, nee, zuviel trinke ich nicht; wenn ich zwöff Köppchen Bier kan getrunken, dann geb' ich derbeme.“

Das war der Prinzipal, denn doch etwas stark. Voller Enttäufung sagte sie: „Lieber Mann, wenn mein Gemahl täglich zwöff Glas Bier trinken wölkste, würde ich auch janken.“

Da grinste der Bauer vergnügt und stieß den Fürsten vertraulich am Ellenbogen; „Hären Se, Ihre Alle is oderot so e Luber wie die meine.“

Voraus der Fürst und alle Anwesenden in schallendes Gelächter ausbrachen. Die Fürstin aber gefühete es nicht, mit weiteren Fragen in den Bauern zu dringen.

Kaltes Blut

Der französische General Pellissier, Sieger im Krimkrieg, war ein sehr strenger Vorgesetzter, so daß manche Soldaten ihn haßten.

Einmal beschäftigte er ein Infanterie-Regiment. Da er von manchen der vorgeführten Uebungen wenig befriedigt war, ließ er das Regiment mehrere Stunden lang unter seiner eigenen Leitung exerzieren. Schon ging ein seltsames Murren durch die Reihen der Soldaten, da führte der General einen Soldaten an, der eine falsche Wendung gemacht hatte.

In diesem Augenblick sprang der Beschwimnde vor, riß sein Gewehr an die Schulter, legte es auf Pellissier an und brühte ab. Doch das Gewehr versagte.

Atemlos folgte er ihm. Der General aber drehte sich zum Regimentskommandeur um und sagte ruhig: „Der Mann hat 24 Stunden Arrest! Sein Gewehr ist nicht in Ordnung!“

Riffshas und eine originelle Art vorstuckfälliger „Staatskarossen“ mit einem Herkesch davor, dem Aufsteig, auf dem Bod und einem mit grün und rosa verzierter, knarpriger Glaskasten; innen rosa oder hellblau ausgeföhnen, aber so eng und schmal, daß es rataran erscheint, die Füße auf den Schoß zu nehmen.

Nach war eine Ansammlung Schaulustiger um unser Auto, in kindlicher Neugier, ganz ungeniert, betrachteten sie uns eingehend. Ein Europäer-Auto ist für das Chinesenstädtchen eine Sensation.

Auch vor Haichow ein braunes Gräberfeld. Von der aus Ziegelsteinen errichteten, mächtigen und zimengestrichen Stadtmauer grüßt über dem Tor sehr imponant ein hoher, mit schön geschwungenem Dach geziertes Wachtturm herab. Die Strophen mit netten kleinen Ziegel- und Steinböden machen den Eindruck gepflegter Wohnhabtheit. Die Dächer der Häuser sind meist zierlich geschwungen, die Eingänge fast überall oben mit netter Ornamentik verziehen, und an der Seite haben sie ein hübsches Nischchen für einen Hausgöden oder zu Beleuchtungsziwecken.

Eine chinesische Behausung besteht immer aus einer ganzen Anzahl von einzelnen Häuschen. Durch eine Eingangsballe bildet man in zwei bis drei hintereinander gelegene Innenhöfe, die mit freundlichen Blumenstrand, meist Topfpflanzen oder zierlichen Bäumchen, besanden sind. Am ersten Hof befindet sich in den Regel das besonders ausgestattete Haupthaus mit Nebenstalle, die auch zum Empfang von Besuchern dient. Die Innenhöfe zeigen hochgeschmückten Fassadenbeschmuck, in den oberen Teilen ein durchbrochenes Muffler, das die Fenster erstet und im Winter mit Papier zugeklebt wird. Der Weg in die verschiedenen Wohnräume geht immer über den Hof. Murranter ist der Einblick durch eine vorgezogene Mauer verwehrt, die Verzierungen aber rote Schriftzeichen aufweist; die sogenannte Geistermauer, die den bösen Geistern den Zutritt verwehrt. Je nach Wohlhabtheit sind die Behausungen mehr oder weniger schön und kunstvoll ausgehoben, bisweilen haben sie auch einen entzündlichen Zimengarten.

Haichow, das in früheren Jahrhunderten am Meere lag, war einst ein bedeutender Hafen; heute ist es ein toter Ort; sein Handel ist nach dem hochgelegenen Sinsu abgetoendert.

Zweifelfragen bei der Steuerbefreiung neuerrichteter Kleinwohnungen u. Eigenheime

Als „neuerer Neubauschein“ sind nur Kleinwohnungen und Eigenheime hervorzuheben. Die Steuerbefreiung ist davon abhängig, daß die neuerrichteten Kleinwohnungen eine bestimmte Größe nicht überschreiten. Diese beträgt bei Kleinwohnungen grundsätzlich 150 Quadratmeter und bei Eigenheimen grundsätzlich 150 Quadratmeter...

Die Tatsache, daß die Steuerbefreiung von der Größe der neuerrichteten Wohnfläche abhängt, hat laut „Deutscher Steuerzeitung“ oft zu Meinungsverschiedenheiten zwischen den Finanzämtern und den Steuerpflichtigen darüber geführt, ob die vorbestimmte Grenze im einzelnen Fall überschritten ist. Zweifel entstehen z. B. hinsichtlich der bebaubaren Grundstücksfläche, der Wohnfläche, der Grundstücksfläche oberhalb der bebaubaren Grundstücksfläche zu rechnen ist. Auch die eingeschalteten Gewinne sind die Zurechnung zur neuerrichteten Wohnfläche fraglich geworden. Ebenso haben sich oft Zweifel ergeben, ob die Nebenräume (z. B. Wohnküchen, das ursprüngliche Maß überschreiten. Ueber diese Fragen werden einschlägliche Mitteilungen folgen...

Aus den Bauzeichnungen sind nur die Flächen ersichtlich, die sich aus dem Hobbau ergeben. Diese werden jedoch durch den Wupp der Wände gemindert. In den Fällen, in denen sich aus den Hobbaumaßen eine geringfügige Ueberschreitung der vorgezeichneten Grenzen ergibt, haben die Steuerpflichtigen viel-

fach geltend gemacht, daß nicht die Hobbaumaße, sondern die aus dem Hobbau resultierenden Räume vorrangiger Bedeutung zu sein müßten. Das ist zweifellos richtig; denn für die Berechnung der neuerrichteten Wohnfläche sind die Flächen maßgebend, die tatsächlich genutzt werden kann. Aus demselben Grunde müssen Kellerräume, Speisekammern, Vorratsräume und sonstige Vorräume, die von den eigentlichen Wohnflächen abgetrennt sind, für die Berechnung der neuerrichteten Wohnfläche ausgeschlossen werden. Dagegen dürfte eine Veranlassung bestehen, Schuppenflächen und andere vorläufige Räume unberücksichtigt zu lassen. Bei der Berechnung der neuerrichteten Wohnfläche wird man also grundsätzlich von Fuß zu Fuß zu messen haben.

Die Steuerpflichtigen können den Antrag auf Anerkennung der Steuerbefreiung bereits vor Erbringung des Neubaus stellen (§ 14 der Durchführungsverordnung vom 26. Oktober 1933, RGBl. I 2 773). Hierfür ist immer wieder mit Nachdruck vorzubehalten, weil damit die Möglichkeit gegeben ist, Meinungsverschiedenheiten darüber zu lösen. Die Wände einschließend einzurechnen zu abstrahieren und schwere Entschärfungen, die durch die spätere Abrechnung der Steuerbefreiung entstehen würden, zu vermeiden. In den Grenzfragen werden die Steuerpflichtigen auf die vorliegenden Gesichtspunkte hinzuweisen haben, insbesondere darauf, daß nicht die Hobbaumaße, sondern die von Fuß zu Fuß gebildeten Räume maßgebend zu sein sind.

Nach § 6 Abs. 3 Ziff. 2 der Durchführungsverordnung ist die Anerkennung eines Gebäudes als steuerbefreites Eigenheim davon abhängig, daß die vorhandenen gewerblich genutzten Räume die Eigenart des Gebäudes als Eigenheim nicht beeinträchtigen. Diese Anforderung hat wiederholt zu Meinungsverschiedenheiten darüber geführt, ob der Einbau eines Ladens mit Schaukasten die Steuerbefreiung ausschließt. Das wird man nicht allgemein annehmen dürfen. Das Vorhandensein gewerblich genutzter Räume wird im § 6 Abs. 3 unter gewissen Voraussetzungen ausdrücklich als unschädlich bezeichnet. Größere Eigenheimlichkeiten sind aber gerade davon abhängig, daß sich aus dem Betrieb der Räume ein unschädliches Neben- oder Nebengeschäft ergibt, das dem Zweck der Steuerbefreiung dienlich ist.

gekoren fast gelingenen Dreifachstein nennt man 4/5 Stk. gebohrt. Am Rostmarkt letzten Reichsbrotpreis mit 117%, unverbändert ein Reichsbrot-Vorsatz mit 126%, um 1/2 Stk. höher. Krupp-Reichsbrot-anleihe war um 7/8 gebohrt.

Landwirtschaftliche Märkte

Wrate, 12. Mai. Getreidemarkt. Die Saatereibereitende einjährige Ernteernte hat in der letzten Woche in den beiden Häfen Wrate und Bremen auf: 5818 T. Gerste, 4946 T. Roggen, 998 T. Weizen, 4077 T. Gerste, 390 T. Weizen und 698 T. Weizen. Roggen hat in Bremen auf: 1247 T. Gerste, 274 T. Roggen, 911 T. Weizen und 261 T. Hafer. Verkauft wurden in beiden Häfen in der letzten Woche insgesamt 3271 T. Getreide, gegenüber 2847 T. in der gleichen Woche des Vorjahres und gegenüber 1252 T. in der vorletzigen Woche. Die Vorräte betragen in beiden Häfen zusammen in der gleichen Woche des Vorjahres: 28 966 T. Gerste, 1287 T. Roggen, 7761 T. Weizen und 15 456 T. Hafer.

Bremen, 8. Mai. Fleischmarkt. Wrate für 50 kg. in Wrate: 1. Gutfleisch 67-78, Do. 2. 52-53, Do. 3. 52-53. 2. Gutfleisch 67-78, Do. 2. 52-53, Do. 3. 52-53. 2. Gutfleisch 67-78, Do. 2. 52-53, Do. 3. 52-53. 2. Gutfleisch 67-78, Do. 2. 52-53, Do. 3. 52-53.

Wrate, 12. Mai. Getreidemarkt. Wrate für 50 kg. in Wrate: 1. Gutfleisch 67-78, Do. 2. 52-53, Do. 3. 52-53. 2. Gutfleisch 67-78, Do. 2. 52-53, Do. 3. 52-53. 2. Gutfleisch 67-78, Do. 2. 52-53, Do. 3. 52-53.

Wrate, 12. Mai. Getreidemarkt. Wrate für 50 kg. in Wrate: 1. Gutfleisch 67-78, Do. 2. 52-53, Do. 3. 52-53. 2. Gutfleisch 67-78, Do. 2. 52-53, Do. 3. 52-53. 2. Gutfleisch 67-78, Do. 2. 52-53, Do. 3. 52-53.

Schiffsnachrichten

Verdeutscher Lloyd, Bremen. Regina nach Hamburg, 12. 5. 1936. Regina nach Hamburg, 12. 5. 1936. Regina nach Hamburg, 12. 5. 1936. Regina nach Hamburg, 12. 5. 1936.

Die Urlaubsvergütung bei Kurzarbeit

Aus dem im Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit bestimmten Gedanken der Betriebsvereinbarung läßt sich keineswegs folgern, daß derjenige, dessen Urlaubszeit in der Zeit der Kurzarbeit fällt, eine höhere Vergütung haben müsse, als derjenige, der in derselben Zeit arbeiten muß. Der Urlaubslohn führt durch den Urlaub seinen Zweck erfüllen; ihm soll während der Urlaubszeit das Gehalt weitergezahlt werden, das er ohne den Urlaub erhalten würde. Es soll ihm also durch den Urlaub an seinen Einkünften nichts entgehen. Sollte man annehmen, daß derjenige, dessen Urlaub in der Zeit der Kurzarbeit fällt, ein Urlaubsentgelt nach einer höheren Arbeitslohnabstufung erhält, als derjenige, welcher in dieser Zeit arbeiten muß, so würde er damit gegenüber seinen Arbeitskameraden besser gestellt sein. Beachtet man jedoch, daß die Vergütung der Urlaubsvergütung wesentlich einfacher und sicherer ist, wenn die Arbeitszeit während der Urlaubszeit zugrunde gelegt wird, als wenn jeweils eine Durchschnittszahl ermittelt werden müßte. In letzter Zeit werden von wiederholter Kurzarbeit würde sich eine solche Berechnung schwer durchführen lassen.

Dabei ist, wie das Reichsarbeitsgericht in seiner Entscheidung vom 5. 2. 1936 ausführt, die Urlaubsvergütung bei Kurzarbeit in der Regel nach der Zahl der Stunden zu berechnen, während deren an den Urlaubstagen tatsächlich im Betriebe gearbeitet worden ist. Eine durchschnittliche Aufzählung findet in § 2 des Arbeitsordnungsgesetzes seine Stütze. Denn diese Vorschrift ist im wesentlichen für die Regelung der Urlaubsbedingungen, die dem Arbeitnehmer die Ansprüche aus dem Arbeitsverhältnis nach Tarifordnung, Betriebsordnung und Einzelvereinbarung.

Schulanfang u. Sparfamkeit

Eine neue Generation von NSD-Jugendlichen ist jetzt allorters in die unterste Klasse der Schule einströmen. Mit fröhlichen Augen haben die dem ersten neuen Lehrgang in der ersten Klasse. Viele Jahre lang wird die Schule, werden Lehrer und Lehrlinge sie betreiben und ihnen den Weg in den Beruf ebnen. Man ist ein Vater und man ist ein Mutter, die sich dem neuen Werk der Jugend in der ersten Klasse der Schule einbringen werden. Man ist ein Vater und man ist ein Mutter, die sich dem neuen Werk der Jugend in der ersten Klasse der Schule einbringen werden.

Berliner Börse

Am Anfang sind die Schulferien der geliebten Frankfurter Abendblätter nach wie vor die Stimmung eine leichte Schwächung unterworfen. Zu Anfang sind die Schulferien der geliebten Frankfurter Abendblätter nach wie vor die Stimmung eine leichte Schwächung unterworfen. Zu Anfang sind die Schulferien der geliebten Frankfurter Abendblätter nach wie vor die Stimmung eine leichte Schwächung unterworfen.

Table with 4 columns: Stock Name, 12.5., 5.5., and 12.5. 5.5. It lists various stocks like Berliner Börse, Hamburg, and others with their corresponding prices.

Table with 2 columns: Ship Name and Destination. It lists various shipping companies and their routes, such as Carriena, Hamburg, and others.

Table with 2 columns: Ship Name and Destination. It lists various shipping companies and their routes, such as Hamburg, Bremen, and others.

Table with 2 columns: Ship Name and Destination. It lists various shipping companies and their routes, such as Hamburg, Bremen, and others.

Table with 2 columns: Ship Name and Destination. It lists various shipping companies and their routes, such as Hamburg, Bremen, and others.

Table with 4 columns: Ship Name, 12.5., 5.5., and 12.5. 5.5. It lists various shipping companies and their routes, such as Hamburg, Bremen, and others.

Helft Jugendherbergen schaffen!

Die Jugendherberge — ein Haus der Treue, der Kameradschaft und des Erlebens

Warum Jugendherbergen?

Vor den Toren der Stadt steht der Frühling und lockt die Menschen hinaus zu froher Wanderschaft. Wer empfindet die Sehnsucht nach der wiedererwachten Natur unverfälschter, unmittelbarer als die Jugend? Ihr zu helfen ist das Ziel des Reichsverbandes für deutsche Jugendherbergen.

Was vor 30 Jahren noch ein Traum einzelner weniger war, ist jetzt für Millionen Wirklichkeit geworden. Am Anfang unseres vermeintlich so fortschrittlichen Jahrhunderts gab es nur hier und da Herbergen für wandernde Studenten und „höhere Schüler“.

Heute ist das Wandern und das Herbergsweien Allgemeinut unserer Jugend, gleichgültig, ob Volksschüler oder Berufsschüler, ob Lehrling oder Student.

Wenn vor wenigen Jahren noch die Jugendherbergen oft zu Zummelpfählen politischer Leidenschaften wurden, weicht heute

Die Jugend des Führers ruft: Wir brauchen Jugendherbergen!

über ihnen die Hakenkreuzflagge, die alle unter den einen Gedanken eint: Deutschland.

Das ist ja schließlich auch der höhere Sinn der Jugendherbergen, daß sie nicht nur billige Unternehmungsgelegenheiten sind, sondern

Stiefelkittchen rechter Jugendzuehung.

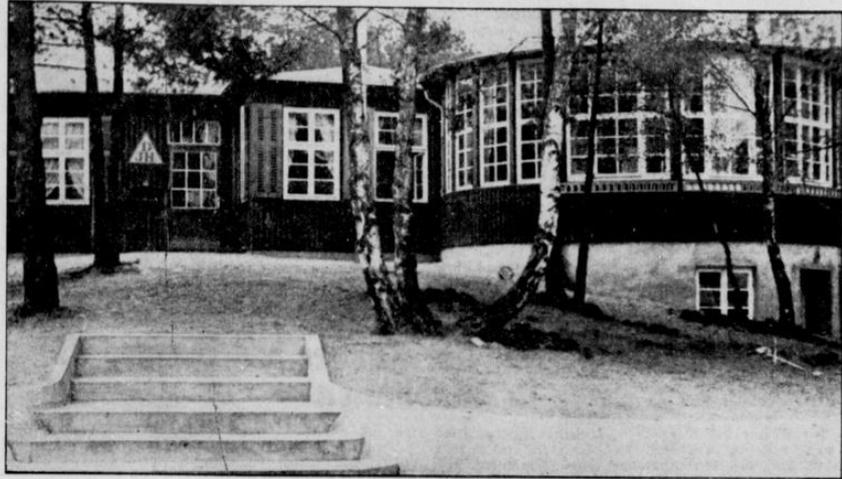
Als wertvolle, ja, notwendige Ergänzung der Schule sollen sie Schüler des Erlebens, Heime der Treue und der Kameradschaft sein. Hier wird der Kameradschaftsgeist gepflegt, hier erfüllt sich die große Aufgabe, die jungen Menschen aller Schichten und aller Gauen auf ein einheitliches Ziel auszurichten. Hier lernt der Südpfaffe den Nideinländer, der Tachse den Schwaben, der Westfale den Bayern kennen.

Wander wird durch lebendigen Anschauungsunterricht mehr von der stolzen Geschichte Deutschlands und von dem Werden und Wachsen der Gegenwart davontragen und emporgerissen als durch Bücherweisheit. Aus Naturverbundenheit erwächst die Liebe zur Heimat.

Das waren die Gedanken, die die große Zahl der Schriftleiter auf ihrer Besichtigungsfahrt am Dienstag bewegten; das brachte auch der Geschäftsführer des Reichsverbandes, Pa. Dr. Segelken, in seiner Ansprache im Haus der HJ in Oldenburg zum Ausdruck.

Die Besichtigungsfahrt

Auf Einladung der Hitler-Jugend, die im April 1933 das Jugendherbergsweien übernommen hat, führen gehen über dreißig Schriftleiter aus dem Gau Weser-Ems zu den Jugendherbergen Birkenheide bei Sandertese und zu der neuerbauten Jugendherberge Otto Weddigen in Wilhelmshaven, um diese beiden großen Heime der deutschen Jugend zu besichtigen. Jede von ihnen hat einen anderen, ihren eigenen, den der Landschaft angepaßten Charakter. Inmitten einer überaus reizvollen Landschaft, inmitten von Wald und Feld, abseits der großen Verkehrsstraßen, liegt die Jugendherberge Birkenheide bei Sandertese. Ein Bau, der ganz dem Stil der Landschaft angepaßt ist, ein Zummelpfahl für unsere Jugend, wie wir ihn idealer und zweckmäßiger kaum wieder finden. Bedor das große, breitgelagerte Haus der deutschen Jugend erschlossen wurde, war es für eine Tanz- und Gymnastikschule eingerichtet worden. Aus den vielen großen und kleinen Räumen sind jetzt Schlafräume entstanden, Wochenzimmer, Tages- und Aufenthaltsräume, eine große Küche und ein prächtiger Saal, der bei schlechtem Wetter für Sport, Spiel und Geselligkeit benutzt wird, einfach und schlicht eingerichtet, ganz für den Zweck und doch auf Behaglichkeit abgestimmt. Wie groß der Zuspruch seitens der wan-



Jugendherberge Birkenheide bei Sandertese

dernden Jugend ist, geht aus folgenden Zahlen hervor: Uebernachtungen im Jahr 1933 2130, im Jahr 1934 9100, im Jahr 1935 12006 und in diesem Jahr bis jetzt 3400. Dabei sind die letzten Zahlen kaum mehr zu steigern, weil im Haus sowie in den kleinen Gartenwohnhäuschen, die Herbergsbater v. d. Goltz zur Verfügung gestellt und eingerichtet hat, nur sechzig Schlafstellen außer den Koffenlagern belegt werden können. — Ein großer Anbau, der im Herbst dieses Jahres geplant ist, soll Abhilfe schaffen und Raum für weitere hundert Schlafstellen geben.

Nach kurzer Fahrt trafen dann die Pressevertreter, die von HJ-Unterrichtsführer Segelken geführt wurden, in Oldenburg ein. Im Haus der HJ hielt Pa. Dr. Segelken einen kurzen Vortrag über das Jugendherbergsweien.

Neben den schon bestehenden Herbergen, die verbessert und erweitert wurden und werden sollen, da sie sich bereits als zu klein erwiesen haben, wurden im Jahre 1934 die Jugendherberge Zoltau in der Lüneburger Heide, die Jugendherberge Neppen und eine weitere auf der Insel Wangerooge ihrer Bestimmung übergeben. Im letzten Jahre wurde das Jugendherbergsweien u. a. durch die Uebernahme der früheren „Schule am Meer“ auf Juist erweitert. Neue, große Pläne sind entworfen und sollen in die Tat umgesetzt werden; so eine Großherberge in Bremen, Neubauten für Webersfelde, Wildeshausen, Aurich und die Lüneburger Heide. Daneben werden die bestehenden Herbergen fortlaufend verbessert, erneuert und erweitert. Der anschließend vorgesehene Konsum „Jugend und Heimat“ trug wesentlich dazu bei, das Verständnis für dieses große Werk zu vertiefen.

Und abschließend noch einige Zahlen: Die großen Neubauten und Verbesserungen der vergangenen Jahre haben den Fahrten- und Wanderbetrieb im Gebiet Nordsee stark gehoben. Das schnelle Steigen der Uebernachtungsziffern beweist dies. Während man im Jahre 1930 26 000 Uebernachtungen zählte und 1932 123 000, so stieg die Zahl auf 218 000 1934 und 234 000 1935. Besonders die neuen Jugendherbergen wurden viel besucht. Wangerooge steigerte seine Uebernachtungsziffer von 3600 im Jahre 1932 auf 15 000 im vergangenen Jahre, Sandertese von 9000 im Jahre 1934 auf 12 000 im Jahre 1935 und Zolse von 10 600 1934 auf 14 000 im Jahre 1935.

Auch die Uebernachtungsziffern der anderen Jugendherbergen beweisen die Notwendigkeit von mehreren Neubauten, die in diesem Jahre vollendet oder begonnen werden. So stieg z. B. die Uebernachtungsziffer in Wilhelmshaven von 6000 im Jahre 1932 auf 10 000 im Jahre 1935 und in Bremen in den gleichen Jahren von 15 000 auf 24 000.

Dem Vortrag wohnte u. a. der Gauhauptstellenleiter und Leiter des Presseamtes bei der Landesstelle Weser-Ems, Pa. Arthe, bei, der die Schriftleiter während des kurzen Aufenthaltliches herzlich begrüßte.

Die „Otto-Weddigen-Jugendherberge“

Nach dem gemeinsamen Mittagessen brachte dann der große Omnibus die Schriftleiter nach Wilhelmshaven zur Besichtigung der neuen Jugendherberge, die bereits ihrer Bestimmung übergeben wurde. Die „Otto-Weddigen-Jugendherberge“ in Wilhelmshaven liegt noch auf Rüttringer Boden. Durch erhebliche Bauzuschüsse seitens der Städte Rüttrigen und Wilhelmshaven sowie des Oldenburgischen Staatsministeriums, das u. a. durch die Ausarbeitung der Baupläne u. d. dem Werk tatkräftige Hilfe angehen ließ, ist hier unter Leitung des Architekten Sätze, Oldenburg, eine Großherberge entstanden, von der man sagen kann, daß sie die größte und schönste, die modernste und zweckmäßigste Jugendherberge Nordwestdeutschlands ist. Ganz dem Stil des Stadtbildes angepaßt, ist ein Bau entstanden, der etwa 350 Wanderern Unterkunft bietet. Ein Rundgang durch das Haus entlockte den sonst so nüchternen Presseleuten immer wieder Ausrufe der Bewunderung und Anerkennung für die meisterhafte Arbeit, die hier geleistet wurde, Schlicht und einfach, ohne Schnörkel und Verzierungen ist der Bau und die Ausstattung im Inneren. Und doch wieder haben die Tagessräume und Speisefäle ihre eigene Note.

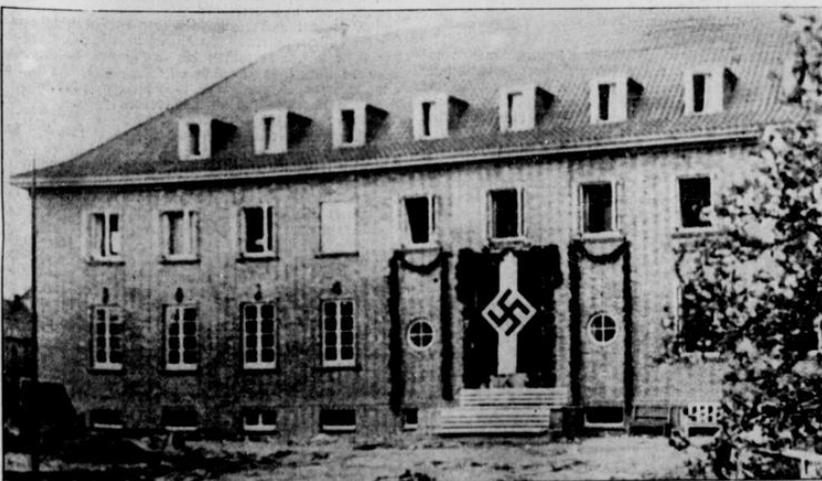
In schlichtem Weiß gehalten sind die großen Schlafräume, die Küche mit den Gasfelehtöpfen, mit den abschließbaren Spinden, Große Wäsche- und Duschräume vervollkommen die Einrichtung. Im Kellergeschoss befindet sich ein großer Fahrradschuppen, eine Dunkelkammer usw., während unter dem Dachgeschoss ein großes Notlager eingerichtet ist, so daß hier insgesamt 350 Uebernachtungen möglich sind. Ausgeführt wurden sämtliche Arbeiten von ortsanlässigen Handwerkern. Ein Schmuckstück ist diese Jugendherberge, die dieses Jahr nach Abschluß der noch notwendigen Arbeiten offiziell eingeweiht wird.

Die deutsche Jugend ruft zum Opfer

Doch eins haben alle die Häuser, wenn sie äußerlich auch noch so verschieden sind, gemein, das ist der Geist dieser Häuser, alles für eine gesunde, starke und fröhliche Jugend in einem herrlichen Deutschland.

Denn nicht allein im Sommer für den Fahrten- und Wanderbetrieb dienen die Herbergen, sondern darüber hinaus werden sie im Winter für Lehrgänge, Schulungen, Bodenendfahrten und Heimabende der HJ, des WJM und des WJ benutzt Selbstverständlich stehen auch Ermächtigten, die Mitglieder des Reichsverbandes Deutscher Jugendherbergen sind, die Herbergen nach wie vor zur Verfügung. Bedingung ist, daß der Besucher Mitglied des Verbandes ist. Mitglied kann jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau werden.

Nicht ohne Grund hat diese Fahrt in das Oldenburger Land geführt. Musterschön ist die Organisation, die Zaubereit und Zweckmäßigkeit, wunderlich die überaus abwechslungsreiche Landschaft. Und doch: bedenkmal die großen Ziele, die der deutschen Jugendbewegung vorstehen, allen deutschen Jungen und Mädchen das Erleben der Heimat zu organisieren, so sind noch riesige Geldmittel erforderlich. Wer aber sieht, welche Werte hier geschaffen wurden, wird frohen Herzens zu seinem Teil zum Gluck der deutschen Jugend beitragen und am 16. und 17. Mai sein Opfer, wenn die Jugend einmüdet, dazu beiführen. Es dient der Volksgemeinschaft, dem Volk und seiner heranwachsenden, starken und nationalsozialistischen Jugend. hm.



Die „Otto-Weddigen-Jugendherberge“ in Wilhelmshaven

Aufnahmen (2): „Nachrichten“



Das neue Lesebuch

Mit Beginn des neuen Schuljahres kam in den Volksschulen das neue deutsche Lesebuch zur Einführung. Es ist für das fünfte und sechste Schuljahr bestimmt.

Nachdem Minister Kraft hat dem neuen Lesebuch ein sehr schönes Geleitwort mitgegeben. Es lautet:

Durch deutsche Eltern gab uns Gott das Leben. Vom deutschen Boden schenkt er uns das Brot. So sind Blut und Erde, Wolk und Heimat die Hände Gottes, aus denen wir alles haben, was wir sind.

Das neue deutsche Lesebuch wendet sich an die zehn- bis zwölfjährigen Jungen und Mädchen, die gerade dem Märchenalter entwachsen sind und sich mehr und mehr der Wirklichkeit zuwenden.

Wochenendlehrgang der Führer des Bannes 91 in Gandhatten

Der Führer des Bannes 91, Unterbannführer Peter Elster, hatte am Sonnabend und Sonntag, dem 9. und 10. Mai, die Unterbann- und Gefolgschaftsführer des Bannes 91 zu einem Kurzlehrgang in der Jugendherberge zu Gandhatten zusammengerufen.

Am Sonntagmorgen wurde nach dem Frühstück die Hitler-Jugend-Fahne unter dem Leitpruch: „Gelobt sei, was hart macht“ gehißt. Dann verkündigte Bannführer Elster die Sieger vom Frühjahrswahlkampf.

Maße gerecht. Aus der Vorzeit werden Reden wie Das und Diech von Bern lebendig. Dann wird das Zagenhafte mehr und mehr abgetreift und geschichtliche Helden wie Wubund, Friedrich der Große und der schwarze Herzog rücken in den Vordergrund.

Der Inhalt des Buches ist in drei großen Gedankenkreisen aufgebaut worden, die immer das Kind in den Mittelpunkt stellen und verfolgen, es in die Umwelt einzuführen.

- 1. Du und die Deinen
2. Du und dein Land
3. Du und dein Volk

So sehen wir, daß das neue Lesebuch mehr sein will als nur ein Lesebuch, an dem die Lesefertigkeit geübt werden soll. Es will die Seele des jungen Menschen weiten und ausfüllen mit deutschem Streben und Hoffen.

wesen und der Besten sei etwas stiefmütterlich behandelt worden. Die volkspolitische Stärke beruhe zum größten Teil darauf, daß die Grenzen stark seien.

Weiter erklärte Dr. Wedand, man müsse eine Befähigung auf nationaler Grundlage antreiben. Hier sollte die HJ einen Austausch in dem gleichen Maße wie schon mit den nordischen Ländern herbeiführen.

Jugendherbergen

dienen der Pflege der Volksgemeinschaft

übergeschickt würden, müßten natürlich nationalpolitisch fest sein, da sonst der ganze Zweck verfehlt sei.

Zwischen war der Stabsleiter des Gebietes 7, Oberbannführer Hinkentz, erschienen und richtete an die Führer folgende Worte:

Wenn die Hitlerjugendführer in diesen Sommermonaten mit den Jungen in den Zeltlagern zusammen sein, dann hätten sie eine Aufgabe vor sich, der sie auch gewachsen sein müßten.

Namen nun die Eltern der Jungen, Vertreter der Ortsmacht oder Partei ins Sommerlager, dann sollten sie mit dem Glauben nach Hause fahren, daß die HJ eine Arbeit leistet, die ein Ziel und Bedeutung habe.

Von diesem Gesichtspunkte sollten die Führer an die Arbeit herangehen. Jeder habe seine Pflichten auf dem Plage zu erfüllen, wo er hingestellt sei.

Nach dem Einholen der Hitlerjugendfahne schloß Bannführer Elster die Tagung.



In Afrika gesiegt!

Malumba, Mutter aller Mütter

Roman von Hans Feuser

Malshemba hatte den Rückzug angetreten. Aber noch war Luagara nicht erreicht, sein Hauptstützpunkt.

Die Truppe war erschöpft. Prince befahl Halt. Er wollte seinen Leuten, die in den letzten Tagen fast übermenschliches Geleistete hatten, noch eine kurze Ruhepause gönnen.

Das Lager in der Richtung war schnell aufgeschlagen. Wachen wurden aufgestellt. Tom Prince lag mit dem Unteroffizier Werner und dem Gefreiten Bumeyer in der Mitte des Plazes.

Tom Prince kannte nun diese Art des Lagerns schon. Im Anfang hatte es ihn stets gewundert, daß ihn die Schwarzen gewissermaßen einstellten.

Es war Nacht. Die meisten der Leute hatten sich ausgetreckt und schliefen. Mit mühen Flammen flackerte das Feuer.

Wieviel Blut hatte dies Stück Erde, das man dem Vaterlande erobern wollte, schon gekostet... wieviel menschlicher Wille war hier schon zerbrochen...

Aus all diesen Opfern mußte einmal der Sieg steigen, der aus diesem Lande ein deutsches Land machte, der der Heimat eine Kolonie schuf, die Abbild sein würde deutscher Geistes, deutscher Kraft und deutschen Tatkraftens!

Im Geiste sah er Magdalene von Wladow vor sich stehen... groß und schlank, sah ihren Blick auf sich gerichtet... diesen Blick, der nichts weiter sonst war als Liebe, Vertrauen und Glaube...

Nüchtern hatte Tom Prince das brennende Verlangen, vor ihr stehen zu können, ihre Hand fassen zu dürfen und ihr irgend etwas zu sagen... etwas Inverächtliches... etwas, das alles, was er empfand und in sich trug, umfaßte...

10 Fortsetzung

Das drohende Hämmern der Bombatrömmel dröhnte durch den Busch. Unheimlich war das... ein scheinbar gleichmäßiges, taktmäßiges Klopfen... immer im selben Rhythmus, immer im selben Abstand.

Unteroffizier Werner fuhr auf. „Die verdammten Trömmel!“ knurrte er. „Wer weiß, was diese tomische Telegraphie wieder zu bedeuten hat!“

„Wahrheitlich ein Zeichen für Malshemba, daß wir in der Nähe sind...“ meinte Tom Prince.

„Das weiß er auch, Herr Leutnant!“ kam es ein wenig verächtlich von der Stelle, an der Bumeyer lag. „Die Bande begleitet uns doch unsichtbar auf dem ganzen Marsch...“

„Was gibst’s?“ fragte Tom Prince in der Suahelisprache, die er in den letzten Wochen mit der ihm eigenen verbissenen Fähigkeit schon ziemlich gut gelernt hatte.

„Ich höre sie!“ „Sie verflünden Malshemba, daß Verstärkung anrückt!“

„Verstärkung? Für uns?“ Der Astari nickte. Tom Prince sprang auf.

„Seruus, Prince!“ sagte eine Stimme dicht vor Tom Prince.

„Mensch, Veder, wo kommen Sie denn her?“ „Major von Ragmer schickt mich mit achtzig Mann. Es sind Nachrichten in Lindi eingetroffen, daß Malshemba bei Luagara seine Leute zusammengezogen hat...“

„Damit habe ich gerechnet!“ erwiderte Tom Prince lachend. „Morgen wollte ich der Geschichte ein Ende machen!“

„Tann sind wir ja noch zur rechten Zeit gekommen!“ lachte Harald Veder. „Ausgeschenkt!“

Sie leigten sich, rauchten eine Zigarette, sprachen eine Weile noch von dem, was der morgige Tag bringen würde. Dann versummte allmählich das Gespräch.

„Stille war wieder, wie vorher.“ Auch die Astaris hatten ihr Kalaver, mit dem die Anführer begährt wurden, beendet und zogen es vor, zu schlafen.

„Malsh, noch einer langen Pause, sagte Veder leise. „Gibts noch ein so, Prince? Dieser astarische Busch das ist ja. In Nächten, die ich hier zubringen verbringe, packt mich’s ein einmal... Dann möchte ich aufspringen, bis zur Küste laufen, auf das nächstbeste Schiff springen und nach Deutschland zurückfahren...“ „Reimtuch!“

„Nein, das ist es nicht! Es ist... es ist... wissen Sie, was Judenangst ist?“ fuhr Veder langsam fort. „So ungefähr ist mir immer. Es ist immer, es ist schrecklich mit einer Stimme zu: 'Wach, daß du raus kommst aus dem Busch; er kriegt dich auf!'“

„Er kriegt niemand auf, Veder! Das sind so Stimmungen. Vorhin, bevor Sie kamen, habe ich auch hier gelegen und gegrübelt... und hab’ mich gerade gefragt, ob ich, wenn ich jetzt vor die Frage gestellt würde, dies Stück Erde zu verlassen, ja sagen würde.“

„Das ist es ja! Dieser verdammte Busch ist wie ein schönes Weib, von dem man genau weiß, daß es Verderben bringt... und man bleibt doch.“

„Tom Prince warf den Rest seiner Zigarette in das leise verglommende Feuer.“

„So ungefähr ist das... nur das mit dem Verderben stimmt nicht, Veder! Der Busch hat seine Tücken, gewiß... und es ist verflucht schwer, sich hindurchzuarbeiten durch ihn... aber vielleicht ist es gerade dies sich Schritt um Schritt Eroberermüssen...“

„Er sprach nicht weiter. Nach einer Weile sagte Veder: „Bevor ich von Lindi abmarschiere, bekam ich gerade noch einen Brief von meiner Lebensliebe...“

„Sie sind auch verlobt?“ „Zeit drei Jahren schon! Aber es hat nicht gereicht. Sie wissen schon, Prince! Da bin ich nach Afrika gegangen...“

„Ist das denn so schlimm? Man sieht sich nicht alle Tage und hört nicht alle Tage die jermürbende Stimme, was werden soll...“ „Ja, und was soll wirklich werden?“

„Veder zuckte die Schultern.“ „Wenn hier reiner Tisch ist mit allem und das Land uns erst wirklich gehört, werde ich meinen Abschied nehmen, mir hier irgendwo am Kilimancharo oder sonstjwo eine Plantage anlegen und Pflanzen werden. Dann wird helene Gräber kommen...“

„Es dauert noch lange, ehe es so weit ist.“ Tom Prince streckte plötzlich die Hand aus.

„Gib mir die Hand, Kamerad... Ich stecke in derselben Haut wie du! Das Du war da wie eine Selbstverständlichkeit.“

„Aber wenn deine Helene aus demselben Holz geschnitten ist, wie meine Magdalene, brauchen wir uns keine gegenseitig zu gräuen! — So, und nun wollen wir uns mal hinpauen... Morgen paden wir den Malshemba!“

„Es war nicht so leicht, den Malshemba zu packen. Der nächste Tag brachte sieben Stunden fetter Arbeit in allüber diege und ohne Wasser. Weiter um Veder mußte die Truppe sich wieder vorwärtschüpfen.“

Dann — Stenzen, Stöden und Fluchen begleitete den Tag — schreite sich der Busch wieder etwas. Die Stenzen vor einem Jahr anlegen mußte. Dichte Bambuswälder gehen hatten sich inzwischen wieder verdeckt. Vink und dem deutete sich Bambuswald von undurchdringlicher Dichte.

(Fortsetzung folgt)

Arbeitsstagung der Kreisorganisationsleiter des Gauweser-Ems

Am Sonntag hatte der Gau-Organisationsleiter Pp. Walkenhorst die Kreis-Organisationsleiter zu einer Arbeitstagung, zu der auch die Kreispersonalamts- und Kreisbildungsleiter des Gauweser-Ems herangezogen waren, nach Bad Zwischenahn zusammengerufen. U. a. waren auch der Gauleiter-Stellvertreter Pp. Joesl, der Gaubildungsleiter Pp. Buscher und verschiedene Kreisleiter des Gaugebietes erschienen. Die gastgebende Kreisleitung Ammerland hatte für die geschmackvolle Ausschmückung des Meeresbades Saales Sorge getragen. — Nach der Eröffnung mit einem Gruß an den Führer durch den Tagungsleiter, Pp. Walkenhorst, begrüßte der Kreisleiter des Kreises Ammerland, Pp. Schneiber, die Anwesenden. — Als erster sprach der Ministerialrat Pp. Tangen über die Grundlagen der Zippensforschung. In seinem Vortrag behandelte Pp. Tangen die Zippensforschung unter den Gesichtspunkten ihrer Bedeutung für das Leben des Volkes und Stammes. Die Beschäftigung mit der Zippensforschung bringt jedem das Verständnis für die Familie als der Keimzelle des Staates näher. Der Wert der Zippensforschung liegt darin, daß man das große Gefüge von der Familie über den Stamm und die Sippe zum Volk erkennen lernt. Weiter vermittelt sie wertvolle Aufschlüsse über die Veranlagungen und Erbanlagen unserer Vorfahren und gibt uns die Möglichkeit, hieraus auch auf unsere eigenen Erbanlagen und Fähigkeiten wenigstens in beschränktem Maße Rückschlüsse ziehen zu können.

Als zweiter Redner ergriß der Gau-Hauptstellenleiter Pp. Celler vom Gaupersonalamt das Wort. Er stellte die Nachwuchsfrage als eine der für die gesamte Bewegung vornehmlichsten und wichtigsten Aufgaben hin. Aufgabe der Personalämter müßte es sein, für einen geeigneten und fähigen Nachwuchs zu sorgen. Dieser Nachwuchs wird durch die drei Reichsschulungsbüros der NSDAP herangebildet. Die Dauer eines jeden Lehrganges in den Schulungsbüros beträgt drei Jahre.

Für die voraussichtlich im Oktober d. J. stattfindende Ausmüsterung der Schulungsbüros Eröffnungs- und Sonntagen wird auch der Gauweser-Ems Männer zur Verfügung stellen.

Wir werden hierfür in der Hauptfache Parteigenossen ausfinden, die bereits einen Kursus in einer unserer Schulen hinter sich haben. Die Vorbereitungen, die für die Ausmüsterung noch getroffen werden sollen, geschehen in Zusammenarbeit mit dem Gauschulungsamt.

Ein wichtiges Teilgebiet des Personalamtes behandelte jodann der Gau-Hauptstellenleiter Pp. Harms unter dem Thema: Politische Zuverlässigkeit. Eingangs erwähnte er, daß heute vor Anstellungen in Behörden und Staatsbetrieben, sowie bei Beamtenernennungen und Beförderungen außer der sachlichen Fähigkeit auch die politische Einstellung des Betreffenden maßgebend ist. Diese Arbeit, welche vom Personalamt in jedem Einzelfalle objektiv zur Durchführung gebracht wird, ist notwendig, um einmal den Behördenapparat nationalsozialistisch zu gestalten, und zum anderen, die Führung der einzelnen Volksgenossen in den Betrieben, Vereinen usw. nach nationalsozialistischen Grundsätzen auszurichten.

Hieran anschließend wurde bekanntgegeben, daß der Gau-Ausbildungsleiter Pp. Ruscher sein Amt niedergelegt habe, da es ihm nicht mehr möglich war, neben der vielen Arbeit, die ihm seine Stellung als Beauftragter für den Gauweser-Ems des für die gesamte geistige und weltanschauliche Erziehung der NSDAP verantwortlichen Pp. Rosenberg und als Gauschulungsleiter auszuüben, auch noch dieses Amt zu bekleiden. Der bisherige Sachbearbeiter für Ausbildungsfragen, Pp. Eisenreich, wird fortan als Gau-Ausbildungsleiter im Gau-Organisationsamt tätig sein.

Nach einer eingelegten Pause von ¼ Stunde Dauer führten die Kreisbildungsleiter unter der Leitung des neu eingesetzten Gau-Ausbildungsleiters Pp. Eisenreich eine Sondertagung durch. Den Ausbildungsleitern wurden hier Richtlinien für die Ausbildung derjenigen Politischen Leiter gegeben, die in diesem Jahr am Reichsparteitag in Nürnberg teilnehmen wollen.

Ueber Arbeitsvermittlung und über die Gau-Mitteilungsblätter sprach Gau-Hauptstellenleiter Pp. Aagen zu den Kreisorganisations- und Kreispersonalamtsleitern. Insbesondere wies er darauf hin, daß die Neugehaltung der Mitteilungsblätter wesentlich zur Verminderung der Rundschreibenslast beitragen hätte. Schon aus rein informativischen Gründen ist es für jeden Politischen Leiter und Amtsträger eine zwingende Notwendigkeit, die Mitteilungsblätter zu halten. Des Weiteren wurde bemängelt, daß ein großer Teil der Politischen Leiter und vordemlich der Walter und Warte der Ortsleitungen den Wert der Mitteilungsblätter noch viel zu wenig erkannt habe und infolgedessen noch nicht Bezüge ist. Fortfahren ging Pp. Aagen auf die Arbeitsvermittlung ein, soweit sie vom Gau-Organisationsamt und den Kreisleitungen durchgeführt wird. Mit Freuden kann festgestellt werden, daß es im

Laufe der letzten Jahre gelungen ist, den größten Teil der arbeitslosen Parteigenossen wieder in Arbeit und Brot zu bringen. Obwohl die Parteidentstellen keine ausgesprochenen Arbeitsvermittlungsinstitute sind — hier sind in erster Linie die örtlichen Arbeitsämter zuständig —, werden doch noch immer Arbeitslose an diese herangetragen. Hier ist es Aufgabe der Kreisleitungen, in enger Zusammenarbeit mit den Arbeitsämtern diesen Personen nach Möglichkeit wieder einen Arbeitsplatz zu verschaffen. Nichtungeschehen für die Handhabung der Arbeitsvermittlung alter Kämpfer seien die diesbezüglich erlassenen Verfügungen.

Im Anschluß daran ergriß Gau-Stellenleiter Pp. Treisch das Wort zu Ausführungen über

die Behandlung von Beschwerden, Gesuchen usw. und über die rechtliche Stellung der Partei. Pp. Treisch wies darauf hin, daß sich sowohl Partei- als auch Volksgenossen in sehr großer Anzahl hilfesuchend an alle Dienststellen der Partei bis hinauf zum Führer wenden. Das Vertrauen, das hierdurch der Partei entgegengebracht wird, muß von ihr bekräftigt werden, daher ist es Pflicht aller Höchststräger, niemandem, der sich in seinen Sorgen und Nöten an ihn wendet, ohne Rat zu lassen. Nachdem Pp. Treisch aus einigen praktischen Beispielen heraus allgemeine Richtlinien für die Bearbeitung von Gesuchen und Beschwerden gegeben hatte, ging er zum zweiten Punkt seiner Ausführungen über: Die rechtliche Stellung der NSDAP. Er bemerkte dazu folgendes: „In dem Gesetz zur Sicherung von Einheit von Partei und Staat wird die Partei als eine Körperschaft des öffentlichen Rechts bezeichnet. Wenn auch nicht zu verstehen ist, daß wir hierdurch auf dem Gebiete der Zusammenarbeit zwischen Partei und Staat ein gutes Stück vorgekommen sind, so muß doch andererseits darauf hingewiesen werden, daß der Begriff einer Körperschaft des öffentlichen Rechts dem Wesen der Partei, die vom Führer

bazu bestimmt worden ist, die politische Führung des deutschen Volkes zu übernehmen, nicht entspricht. Die Partei ist vielmehr, wie es auch verhältnismäßig schon von höchsten Stellen geschehen ist, als eine *Vereinigung* zu bezeichnen, die ihre eigenen Hoheitsrechte hat. Die Rechte der Partei sind aus ihr selbst herausgewachsen und setzen sich von keiner anderen Gewalt ab. Dies geht auch schon daraus hervor, daß die Partei ihre eigene Gerichts-, Finanz- und Verwaltungshoheit hat.“

Den Aufbau und die Aufgaben der DAZ und der NSB schilderten dann die Gau-Hauptstellenleiter Pp. Erhardts und Pp. Tiemen. Pp. Erhardts erläuterte sehr eingehend den Aufbau der Deutschen Arbeitsfront mit ihren einzelnen Hauptämtern bzw. Abteilungen und machte Bericht über das Tätigkeitsfeld jedes einzelnen dieser sechs Hauptämter. Sodann sprach er über das Gebiet, auf dem sich die Leistungen der DAZ wohl am sinnfälligsten darstellen dürften, über die NS-Gemeinschaft „Arzt durch Freude“ und wies an Hand von statistischem Material nach, wieviel Volksgenossen bereits von „Arzt durch Freude“ betreut wurden. Von dem Amt „Schönheit der Arbeit“ J. A. wurden im Jahre 1935 auf 51 Betrieben verbesserte Arbeitsplätze geschaffen. Seit dem Besehen des Amtes „Schönheit der Arbeit“ vom 1. Juli 1934 bis jetzt wurden allein im Gauweser-Ems für etwa drei Millionen Betriebsverbesserungen vorgenommen.

Ausgehend von dem Aufbau des Amtes für Volkswohlfahrt erklärte Gau-Hauptstellenleiter Pp. Tiemen, daß durch die Verfügung des Führers vom 3. Mai 1935 das Amt für Volkswohlfahrt mit der Durchführung und Verwirklichung des sozialen Programms der NSDAP betraut worden ist. — Dann wurde besonders das Winterhilfswerk des deutschen Volkes mit seinen vielfältigen Aufgaben erwähnt und erklärt, daß die größte Bedeutung des Winterhilfswerks der moralische Wert sei. Außerdem gab Pp. Tiemen einen Überblick über die Aufgabengebiete der einzelnen Abteilungen und erwähnte hierbei besonders die großen Aufgaben, die die Wohlfahrtsabteilung während des Sommers durchzuführen hat. — Zusammenfassend wurde festgestellt, daß der Wunsch des Führers, durch freiwillige Opferbereitschaft die vorhandene Not zu beseitigen durch die Einmütigkeit und durch das Zusammengehörigkeitsgefühl in dem Opfern reiflos gelungen ist. (Schluß folgt.)

Kreis-Kantatefeier in Warfleth

Der Kirchkreis Elsfleth hatte seine diesjährige Kantatefeier in der St.-Marien-Kirche zu Warfleth veranstaltet. Die Vertreter aller Gemeinden des Kreises waren eingeladen worden; und zur Feier des Tages war die kleine und reizvolle Dorfkirche mit einem Strauß und der weichen Kirchenfabrik mit dem violetten Kreuz geschmückt worden. Die Gäste, die von auswärts erschienen sind, sahen sich mit Aufmerksamkeit das uralte, eisenuntempte Dorfkirchenfenster an; es wurde einst der Mutter Maria geweiht und liegt mitten im Döck. Durch eine Deckverlegung ist die auffallende Lage

notwendig geworden. Zu wiederholten Malen wurde das Gebäude beschädigt durch Sturmfluten, die gerade in diesem Teile Stedingens oft furchtbare Verheerungen und schwere Kappfaltungen verursacht haben. In der Nähe dieses Ortes wurden einst die Dörfer Bomgarden, Ketelwarden, Mansfleth und Wostenbüttel von den Fluten weggerissen; und wo jetzt der rauchenden Weser Wellen fliegen, oder riesige Reihfelder im sanften Winde sich wiegen, da gingen einst fleißige Bauern ihrer Handtierung nach, das war zwischen 1450 und 1480.

In Warfleth betreten wir geschichtlichen Boden. Die Zeit der Stedinger Kriege wird wach. Vor dieser Zeit wird die Gemeinde Warenfleth genannt; und „Warc“ ist eine durch Pfahlwerk eingegrenzte Stelle eines Flusses, wo Fische in Körben gefangen werden. Es wird berichtet, daß nach der Schlacht bei Alteneich auf dem Altdörf zu Warfleth zwei vornehmliche, in der Schlacht gefallene Kreuzfahrer beerdigt worden seien. Und daraus läßt sich entnehmen, daß die Warflether Kirche um das Jahr 1230 bereits bestand, wenn sie auch erst von 1371 an urkundliche Erwähnung findet.

In den Urkunden wird sie Marienkirche genannt, und das Bild der Jungfrau Maria trägt auch die Glocke von 1425. Im Jahre 1524 ist von einer Kapelle zu Warfleth die Rede, die damals wohl mit Berne vereinigt war, denn an einer Urkunde von 1521 hängt das Siegel der Berner Kirchjuraten, und das Siegel zeigt den heiligen Agidius, den Schutzheiligen der Kirche zu Berne. Das jetzige Kirchengebäude ist 1425 errichtet worden, und daneben steht der niedrige Glockenturm, maßstäblich aus Backsteinen erbaut. Zu Beginn der Feier, um 4.00 Uhr, rief nun die alte Glocke von 1425 die Gäste in die Kirche. Die Glocke ist nach der Glocke in Accum, Jeverland, und dertingigen in Vindern bei Cloppenburg, die drüdtelste im Ebnenburger Lande, die nach dem Jahre festgesetzt werden kann. Meister Heinrich hat sie gegossen. Auf dem Friedhof, so erzählt sich das Volk, lassen sich noch Stellen finden, wo einhalb oder ein Meter unter der heutigen Erdoberfläche die Grabsteine der vor 702 Jahren dort bestatteten Stedingen und Kreuzritter liegen. Im Innern des einfachen und schlichten Raumes empfängt die Festgenossen das feierliche Orgel-Vorspiel des Organisten Meier, ein Präludium von Joh. Seb. Bach; und dann erstreut eine Singschar aus Delmenhorst unter Führung des Kunstmalers und Chorleiters Hermann Oetken die Zuhörer durch den wahrhaft schönen Gesang dreier Kinder: Es klingen drei Engel einen süßen Gesang, o Jesu Christe, wahres Licht und Wer nur den lieben Gott läßt walten. Der Gemeindegesang leitete dann über zu der Begrüßungsansprache von Pastor Sover, und ein Choral des Warflether Kinderchors unter der geschickten Leitung von Organist Meier vermittelte den Uebergang zu dem Festvortrag von Pastor Schipper aus Delmenhorst. Der Redner behandelte in seinen Ausführungen in der Hauptsache die Osterlieder des Gesangsbuches, erläuterte die Choräle nach Inhalt und Singweise und vermittelte ihnen auf diese Weise eine anschauliche Erkenntnis des Kennnis bisher fremder Weisen. Die zu den schönsten des Gesangsbuchs gehören. Die Singschar ermöglichte inzwischen durch ihren Vortrag einen Verlaufs zweifünftiger phosphorierter Säcke mit den vierklingigen Sätzen von J. Sebastian Bach für die Choräle, „Wachet auf, ruft uns die Stimme“ und „Wie schön leuchtet der Morgenstern“. Dem Schluß der Darbietungen bildete eine Einigung mit dem Choral „Nun freut euch, lieben Christigengein“. Während des Singsens trat die Orgel stillgeschwiegen; sie benutzte nun die Feierstunde mit einem Bachschen Präludium über das Thema „Jesus, meine Freude“, verständnisvoll vom dem Organisten Meier vorgetragen. Mit munteren Anregungen und Vorsätzen erfüllt, verließen die Gäste dann bald wieder den freundlichen Ort, um heimwärts zu streben.



Du kannst den Gefahren entgehen! Überall sind Männer am Werk, die sie bekämpfen und verbieten wollen. Sei du ihr Mitarbeiter und hilf ihnen. Dazu ist nötig, daß du die umfassende Monatszeitschrift „Kampf der Gefahr“ liest, die von der Arbeitsgemeinschaft für Schadenverhütung herausgegeben wird und zum Preise von 10 Pf. für den Monat bei jedem Postamt oder beim Briefträger zu bestellen ist. „Kampf der Gefahr“ ist heute schon eine der größten deutschen Zeitschriften, sie ist die einzige Monatszeitschrift in Deutschland, die allen Schichten auf allen Gebieten des Lebens entgegenarbeitet und sie hilft damit dir, dem einzelnen, sowohl als auch dem ganzen Volk.

Watt den een sin Uhl is - - -

Der Geschmack ist verschieden, aber unsere Auswahl an modernen Möbeln ist so groß und reichhaltig, daß jeder das bei uns findet, was ihm gefällt. Unsere niedrigen Preise kennen alle

Möbelhaus Zetzmann

Verkauf nur Achternstraße — Ecke Baumgartenstraße



Vor einer scharfen englischen Erklärung

Die englische Regierung beabsichtigt, die von italienischer Seite erhobene Beschuldigung, dass Westindien durch Vermittlung seines Gesandten in London englische Dumm-Geschosse erhalten habe...

Volen den Handelsvertrag mit Frankreich

Infolge der Einführung der Devisenbewirtschaftung in Polen und der für den Außenhandel angeordneten Einschränkungen hat die polnische Regierung den Handelsvertrag mit Frankreich gekündigt...

Ein zweites Kabel beschädigt

Innerhalb von 48 Stunden ist, wie das britische Postministerium mitteilt, ein zweites Telephonkabel zwischen Großbritannien und dem europäischen Kontinent schwer beschädigt worden...

Jahreshauptversammlung

des Bürgervereins Oldenburg Nord am 18. Mai 1936 bei Cunen „Sur Getrudendinde“ (8 1/2 Uhr).

Kuhkasse Tweelbäke

Am Himmelfahrtsfest, d. 21. Mai, Generalfammlung in Mehrens Wirtschaft, Anfang 5 Uhr.

In Klein- (10.000 Einwohner) gutgehendes Hotel

bedingungslos abzugeben. Erfordert. Kapital 1500 RM. Ang. unter 8 72 durch Wüttmers Ann.-Exp., Oldenburg i. O., Handelshof.

Zu verpacken gutes Bierlokal mit Saalgeschäft

zum 1. Juni oder später. Erfordert. Kapital 2000 RM. Ang. unter 8 74 durch Wüttmers Ann.-Exp., Oldenburg i. O., Handelshof.

Verpachtung einer Feuerstelle

Unter meiner Nachweltung ist in der Gemeinde Hatten eine Landstelle

DKW-Motorrad 200 billig zu verkaufen

R. Böhm, Alexanderstraße 189.

Gasped (Benking)

mit zwei Stufen und Wärmepumpe, fast neu, zu verkaufen.

h. Alphen, vereid. Verfeig.

Reuenburg, Ankaufsuche gesucht

in oder bei der Stadt Oldenburg eine gutgehende

Gastwirtschaft

Angebote erbitte Bahmann, vereid. Verfeigeter, Reuenburg, Fernruf 238.

Zu verkaufen Radio

(Hilfsgerät) mit Lautsprecher 25 RM. Weinstraße 43.

Werbung kostet Geld!

Wenden Sie deshalb Ihr Geld richtig an. Meiden Sie alle wichtigen Reklamen und alle Inseraten, Friedhöfe!

Handlungsarbeiten hinausgeschoben werden müssen, weil eines der beiden Schiffe der britischen Postbehörde gegenwärtig überholt wird.

Zusammenstoß zwischen Polizei und streikenden Matrosen

Zwischen der Polizei und streikenden Matrosen kam es vor den Docks des International Mercantile Marine Company am Donnerstag zu blutigen Zusammenstößen.

Die größte Kerzenfabrik Hollands eingeküchert

In der Nacht zum Dienstag wurde die Kerzenfabrik in Gouda von einem Großfeuer eingeäschert.

das Benzinslager konnte gerettet werden, so daß ein noch größeres Unheil verhütet werden konnte.

Die Folgen des Brandes sind deshalb besonders schwer, weil die Fabrik ihre Erzeugung einstellen mußte, wodurch etwa 500 Arbeiter drohen werden.

Englische Multimillionärin demonstriert für Frauenmörder

In Manchester wurde am Dienstag der wegen Ermordung der Frau zum Tode verurteilte praktische Arzt Dr. Kington durch den Strang hingerichtet.

Die polnischen Behörden haben verschiedene Crisgruppen der „Deutschen Vereinigung“ wegen angelegter Verträge gegen das Vereinsgesetz aufgelöst.

Am Dienstagmorgen ertranken in einem See Nordwestens 14 Fischer, die auf einem Bootschiff auf ihrer Arbeit zurückkehrten.

In ganz Griechenland ist ein 24jähriger Generalstabs befördert worden.

Wie die jüdische Presse in Jerusalem selbst meldet, wurde in Bagdad der jüdische Kommunist Jona Kagan am 12. März wegen kommunistischer Propaganda verhaftet.

Bohnenstangen

N. & C. Weichholt, Telefon 4001.

Motorrad 300 ccm zu verk.

Karl Müller, Bielerstraße 40.

Zu verkaufen eine nahe am Rathaus lieg. Quere

Grundstücke, Straße, Hofe.

Morgen trifft die letzte Ladung Preußen

1. anerkannter Wagon, ein. 10 Wagon außerord. preiswert.

Oldenburg, Kartoffelvertrieb

Güterstraße 8, Telefon 3316.

Erbsenräucherer gratis

Brennholz billig abzugeben.

Gebr. Meyer, Donnerstrieder, Kaiserstr. 19.

Ries- und Gandraube

mit Zementwarenabrieb und gutem Wohnbau, sichere Ertrags, erdellungsfähig preiswert für 15.000 RM.

(Anzahlung die Hälfte) zu verkaufen.

S. Sauerlam, Süde.

Zu 2 Bettstellen mit Matr.

Wollschiff, Kommode, Ständer, K. Sporn, Klappst. u. Kasten, 10 m. Matr., 10. März, 21. U.

Ecklampe (Woh) zu verkaufen

Bielerstraße, Telefon 19.

Kaufgesuche

Lesen zu kaufen gesucht.

Angebote unter 8 138 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Radio (Westfirkom) zu kaufen gesucht.

Angebote unter 8 138 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Geldhause

mit zwei Wohnzimmern, Laden und Werkstatt an günstiger Lage zu kaufen gesucht.

Angebote unter 8 139 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Kaufmann sucht per sofort oder bis 1. Juli

Einfamilienhaus mit Garage oder Unterwohnung

mit Garage (Neubau Schlossgarten, od. Döbberndorf). Angebote unter 8 137 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Grüneres Baugelände an der Alexanderstraße

zu verkaufen. Gas, Wasser und Licht und Kanalanschluss. Angebot. unter 8 127 an d. Gesch. d. Bl.

Verkaufte Zierpflanze für Gartenvolleren.

Bühners Fortlauf.

Umfangreicher zu verkaufen ein Damentafelrad (Zachsmotor) für 150 RM, wie neu.

Angebote unter 8 117 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Heu zu verkaufen

Bürgerstraße 80.

Geld- u. Hypotheken

1. Stadthypotheken 5 1/2 %

Rente, Mutter, Bergstraße 5.

Zugelassen

Brauner Jagdhund zugekauft. Gegen Erstattung der Kosten abzugeben. Herbert Schärer, Cten.

Mietgesuche

Ng. Mädchen, sucht f. ein. Stm. evtl. oca. häusl. Stille. Ang. unte 8 132 an die Gesch. d. Bl.

Reiseinspektor gegen Direktionsvertrag mit festen Bezügen, Abschluss-Umsatzprovision. Concordia Lebensversicherungs-Bank AG. Hamburg, Maria-Abel-Platz 15.

Buchhalter, landwirtschaftliche Gehilfin, Stellen-Angebote, Vermietungen, Laden frei, Zwei Zimmer und Küche, Wohn- u. Schlafzimmer mit Badezimmer, Küche und Studio, Kohlenanzünder, Oberwohnung, 4 Räume, Küche, Oberwohnung, 5-6 Räume, Küche, Bad, zum 1. 7. 90 RM, Dr. Winter, Donnerstrieder Straße 89, Pensions, Ruhiges Dauerheim, Stellen-Gesuche, Junger Verkäufer gesucht, Weibliche, Genotypistin.